

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Januar 1981

31. Jahrgang — Nr. 1

Alle sollen eins sein — in der Diaspora —

Nach Kriegsende sind Hunderttausende, die ihre alte Heimat verlassen mußten, darunter viele Katholiken, in große Gebiete eingeströmt und dort bebaht worden, die bis dahin eine fast ausschließlich evangelische Bevölkerung hatten. Neben ihrem Gepäck an äußerer Habe brachten diese Menschen als kostbarsten Besitz vor allem ihren Glauben mit, oft nur symbolisiert im abgegriffenen Gebetbuch ihrer alten Heimat. Viele erinnern sich noch daran, wie sie eine neue Bleibe suchen mußten, wie es darum ging, die notwendigsten Bedürfnisse des Lebens zu sichern.

Im Rückblick auf die Entfaltung des kirchlichen Lebens in jenen schweren Jahren gedenken wir auch dankbar der vielen evangelischen Gemeinden in diesem Land, die lange Zeit ihre Kirchen auch den katholischen Christen geöffnet haben und so deren Seelsorgern die Möglichkeit gaben, die zerstreute Herde wieder zu sammeln.

In der Tat, harte Zeiten haben bittere Wunden geschlagen. Daran zu erinnern scheint gerade heute angemessen, am Volkstrauertag“ der unzähligen Toten des letzten Krieges zu gedenken.

Vor allem aber möchte ich Euch dazu ermutigen, den Kontakt zu Euren evangelischen Mitchristen in aufrichtigem Glauben zu suchen und zu vertiefen. Die ökumenische Bewegung der letzten Jahrzehnte hat Euch helllichtig dafür gemacht, wie sehr die evangelischen Christen in ihren Sorgen und Freuden mit Euch verbunden sind und wieviel Gemeinsames Ihr zusammen mit ihnen besitzt, dort wo Ihr und sie den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus ehrlich und konsequent leben. So danken wir Gott aus ganzem Herzen, daß die verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften in Euren Gegenden sich nicht mehr verständnislos gegenüberstehen oder sich sogar ängstlich voneinanderriegeln. Ihr habt vielmehr schon oft die beglückende Erfahrung gemacht, daß dann ein gegenseitiges Verstehen und Annehmen besonders leicht war, wenn beide Seiten ihren Glauben gut kannten. Lebt ohne jede Selbstgefälligkeit ein glaubwürdiges Zeugnis und ermutigt



unaufdringlich und liebenswürdig auch Eure evangelischen Mitchristen, ihre eigenen Glaubensüberzeugungen und religiösen Lebensformen auf Christus hin zu kräftigen und zu vertiefen.

„Ich bitte nicht nur für sie“, so betet Jesus, „sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben“ (v. 20).

So dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß alle ökumenische Gespräche, alles gemeinsames Beten und Handeln von Christen verschiedener Konfession bereits in dieses innige Gebet Jesu eingeschlossen ist: „Alle sollen eins sein: wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin,

sollen auch sie in uns sein“. Wir werden nur dann wirklich „im Namen Jesu“ ökumenisch beten und handeln, wenn wir die Liebe zu Christus und zueinander bewahren und zur Grundlage aller Bemühungen um eine tiefere Einheit machen.

Christsein in der Diaspora muß getragen sein vom Bewußtsein, zu einer großen Gemeinschaft von Menschen, zum Volk Gottes aus allen Völkern dieser Erde, zu gehören.

Papst Johannes Paul II. im Stadion zu Osnabrück am 16. November 1980.

Kann Sie das nicht reizen?

Eine Frage an alle!

Vom 1.—4. Mai haben wir unser großes Treffen in Bad Essen. In den Tagen möchte ich gerne eine kleine Ausstellung mit Handarbeiten oder Selbstgebasteltem unserer Landsleute im Haus Deutsch Krone machen. Die Sachen sollen käuflich zu erwerben sein. Der Erlös geht auf ein Sonderkonto „Sozialwerk“ für besondere soziale Härtefälle bzw. als kleines Taschengeld für unsere Landsleute aus Ost- und Mitteldeutschland, wenn sie uns besuchen.

Jeder kann und sollte sich daran beteiligen. Es gibt bestimmt noch Omis die gerne Strümpfe stricken. Skisocken sind immer gefragt, ebenso Pullover, Westen, Schals, Handschuhe usw. Alle können mitmachen, Vater und der Sohn können vielleicht etwas basteln, Mutter und Tochter können bestimmt stricken, häkeln, sticken, knüpfen. Vielleicht haben wir sogar einige Künstler im Malen unter uns! Jeder kann seiner Phantasie freien Lauf lassen, alles wird gebraucht.

Es geht hier nicht nur um das Geld. Das ganze soll ein team work, auf deutsch Gemeinschaftsarbeit werden. Jeden möchte ich ansprechen. Jeder soll sagen



November 1979. Großes Essen, das „Schwein“ wurde geschlachtet.

„Aufruf“ zur Erfassung von Grenzmarkern

Alle im Freistaat Bayern festen Wohnsitz habenden, von uns noch nicht erfaßten deutschen Landsleute (einschl. ihrer Nachkommen ab 18. Lebensjahr) werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an: Ldsm. Ernst Roß, Schlüsselbergstr. 4, 8000 München 80.

Unsere Bitte richten wir an die ehem. Einwohner der: kreisfreien Stadt Schneidemühl (fr. Provinzhauptstadt), posesenschen Landkreise Fraustadt, Bomst, Meseritz, Schwerin/Warthe, Schönlanke/Netzekreis, westpreußischen Landkreise Deutsch Krone, Flatow, Schlochau.

Diese Mitteilungen sollen innerhalb unserer Heimatarbeit einer überregionalen Bestandsaufnahme und gebe-

können, ich habe was für meine Heimat Deutsch Krone getan. Kann Sie das nicht reizen?

Wäre es nicht schön wenn sich einige zusammentun würden und gemeinsam was arbeiten?

Die Frauengruppe in Hannover besteht jetzt 30 Jahre und alle freuen sich auf den ersten Mittwoch im Monat wo wir uns „endlich“ mal wiedersehen! dabei kann man so schön „handarbeit machen“. Was die eine nicht kann, weiß die andere. Dazu eine Tasse Kaffee und ein Klönsnak.

Wollen Sie es nicht auch mal versuchen? Vor allem: es ist eine Möglichkeit für den „Kreisgrenzen-überschreitenden Verkehr“, auch Gäste sind willkommen, jeder der Lust hat.

Ich würde mich freuen wenn ich eines Tages die Mitteilung bekäme: wir haben eine Frauengruppe gegründet!

Ich bitte von ganzem Herzen: machen Sie mit! Es kostet nicht viel und Sie tun etwas für einen guten Zweck. Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf/Ehlershausen

Arbeiten aller Art

bitte schicken an Frau Kube, Haus Deutsch Krone, 4515 Bad Essen.



Beim packen.

nenfalls zur Ergänzung der Heimatkartei dienen.

Wir bitten ferner, diesen Aufruf an alle Landsleute in Bekanntenkreise in geeigneter Weise weiter zu vermitteln.

Mit heimatischem Gruß
Ernst Roß

Interessenten für einen
verbilligten Urlaubsaufenthalt im „Appartementshaus Deutsch Krone“

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an: Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108, 3201 Algermissen 5/Bledel, Tel. 05126/1655. Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf.

Bankleitzahl 250 100 30

(statt 260 100 30) Postscheckamt Hannover, Konto-Nr. 15655-302, Dr. A. Gramse — Heimatbrief Bezugsgeld DM 30,— für 1981.

Terminkalender

7. 2. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

14. 2. 1981

BERLIN: 9.30 Uhr Jahrestagsrequiem St. Dominicus, Lipschitzallee 74, Berlin 47, anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

28. 2. 1981

HAMBURG: Kreis Dt. Krone ab 18 Uhr im HEW Betriebsheim Hamburg-Alsterdamm 60, Hindenburgstr. 95. Anmeldungen: 04103/6219 u. 040/661295.

7./8. März

Cuxhaven: Tag der Ehemaligen, Gynasium Abendrothstraße (Patenschule)

28. 3. 1981

DÜSSELDORF: Grenzmarkttreffen, 16 Uhr im „Haus des Deutschen Ostens“

4. 4. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

1./2. 5. 1981

BAD ROTHENFELDE: Haus Dt. Krone, Jastrower Heimatfreunde, mit Fahrt nach Bad Essen am 3. Mai.

2./3. Mai

BAD ESSEN: Bundestreffen Heimatkreis Deutsch Krone.

23. 5. 1981

BERLIN: 14 Uhr, Heimathauptgottesdienst in St. Dominicus, anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

25./26. Mai

HUSUM: Bundestreffen des Netzekreises.

2./4. Juni

KASSEL: Treffen der Ehemaligen vom Sem., Hfl und PH Schneidemühl.

17.—21. 6. 1981

HAMBURG: 19. Deutscher Evangelischer Kirchentag: „Fürchte dich nicht“

25.—31. Juli

BAD ESSEN: Burg Wittlage, Jugendlager beider Heimatkreise mit anschließendem Heimatbesuch bis 9. August.

6./7. September

CUXHAVEN: Heimatkreistag Schneidemühl u. Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“

3. Oktober 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

5. 12. 1981

BIELEFELD: Heimattreffen in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19.

Reinhard Gehlen:

Abschließende Bemerkungen zur Ostpolitik der SPD

Noch bevor die Verhandlungen Bahrs in Moskau anliefen, war mir von amerikanischer Seite eine »Lagebeurteilung« der SPD-Spitze zugegangen, die sich später in den wesentlichen Punkten bestätigt hat. Da es auch heute lohnend sein dürfte, sich darüber Gedanken zu machen, habe ich mich entschlossen, sie auszugsweise wiederzugeben:

»Nach Ansicht führender SPD-Politiker erfordert die starke Position der Sowjetunion als kommunistische Weltmacht von der Bundesregierung die Anerkennung aller »Realitäten«. — Nur durch eine entscheidende Verbesserung der Beziehungen zu Moskau, die durch die Erfüllung bestimmter sowjetischer Forderungen mit Zugeständnissen erreicht werden muß, kann die Bundesregierung an der Entspannungspolitik teilhaben. Bei einer solchen Entwicklung muß eine — vorübergehende — Abkühlung der Beziehungen zu den USA in Kauf genommen werden.

Im Verhältnis zur DDR können Auflockerungen nur durch den eindeutigen Verzicht der Bundesregierung auf eine Wiedervereinigung Deutschlands in freier Selbstbestimmung und durch die eingeschränkte Anerkennung der DDR erreicht werden. Zugeständnisse gegenüber der DDR sind nicht zu vermeiden, weil der Fortbestand der sozial-liberalen Koalition nur gesichert werden kann, wenn im Gegenzug gewichtige Erleichterungen für die Bevölkerung Berlins und der DDR offenkundig und nachweisbar werden. — Durch flexible Verhandlungsführung und geschickte Auslegung der Ergebnisse, einschließlich einer Erläuterung vor der Öffentlichkeit, muß verhindert werden, daß der Bundesregierung der Vorwurf allzu großer Nachgiebigkeit gemacht werden kann.

Vor allem in der Berlin-Frage, die als zentraler Punkt bei den westlichen Alliierten anzusehen ist, wird nicht nur von der sowjetischen, sondern auch von der BR-Regierung Verständnis und wenigstens in einzelnen Punkten Entgegenkommen erwartet. Dabei ist davon auszugehen, daß allen Beteiligten am Fortbestand einer von der SPD geführten Bundesregierung gelegen sein muß.

Unter Anwendung eines Teils dieser »Argumentation« hat Egon Bahr sich im April 1971 in Washington bemüht, vor amerikanischen Gesprächspartnern die Bedeutung eines in West-Berlin vorgesehenen sowjetischen Generalkonsulates (als mutmaßlichen Kristallisationspunkt besonderer Aktivitäten) herunterzuspielen.

Daß die zuvor im einzelnen erwähnte »Lagebeurteilung« mit meinen eigenen Erkenntnissen und den sich daraus ergebenden Folgerungen nicht übereinstimmte, lag auf der Hand. Allein die

Bewertung der sowjetischen Zielsetzungen widersprach allen Feststellungen des Dienstes während meiner Amtszeit und soweit ich weiß, auch danach. Insbesondere waren zum Zeitpunkt der »Analyse« keinerlei Hinweise vorhanden, daß die sowjetische Führung gewillt war, von ihren wichtigsten Zielvorstellungen abzuweichen.

Für mich galt es als selbstverständlich, daß Herbert Wehner aufgrund seiner Kenntnisse und Erfahrungen diese Zielsetzungen und ihre Unveränderlichkeit besser als jeder andere Politiker im Westen zu beurteilen vermochte. Es mußte also sehr gewichtige Gründe geben, daß er und andere führende SPD-Politiker, den Bundeskanzler eingeschlossen, der Sowjetunion wider jedermanns Einsicht nur »Friedensliebe« bescheinigen. Von der auf nachrichtendienstlichen Wegen immer wieder erkannten sowjetischen Absicht, unsere Wertvorstellungen von Freiheit und Menschenrechten zu zerstören, war jedenfalls nicht mehr die Rede.

(Aus: „Verschlußsache“)

„Schnapschüsse“ —

vielleicht, jedenfalls mehr als nur die „Sehnsucht nach der Kindheit“ (so Herr Willi Brandt im deutsch-polnischen Seminar in der Ev. Akademie in Loccum).

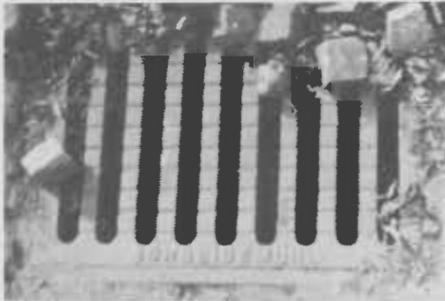


Foto: Klaus-Ulrich Böhle, 21. 9. 1980: Moltke/Ecke Milchstraße.

Einsendungen zur Veröffentlichung

1. Einseitig mit Durchschlag
2. 1 1/2 bzw. 2zeilig
3. mit breitem Rand
4. handgeschrieben: Eigennamen in Druckschrift
5. **Anonymes:**
keine Veröffentlichung

Bemerkungen zu Egon Bahr

Während Herbert Wehner die Richtlinien der SPD-Politik festlegte und ihre Durchführung überwachte, fiel Egon Bahr die Aufgabe zu, diese Politik in allen entscheidenden Gesprächen und späteren Verhandlungen mit kommunistischen Funktionären zu vertreten. Dabei verfügte Bahr über einen Verhandlungsspielraum, dessen Ausmaß erst bei Abschluß der Ost-Verträge deutlich wurde. Während dem damaligen Oppositionsführer Rainer Barzel Einblicke in die Gesprächsprotokolle der Moskauer

Verhandlungen verweigert wurden, hatte Bahr bereits die Grundzüge des späteren Vertrages akzeptiert. Er hatte, dem Moskauer Diktat folgend, »Friedensregelungen« angenommen, die sich völlig einseitig zugunsten der Sowjetunion auswirken mußten.

Bahr war in nachrichtendienstlichen Zusammenhängen aufgefallen, als er — in seiner Eigenschaft als Pressesprecher des Berliner Senats und späterer Berater des Außenministers Brandt — geheime Kontakte in Ost-Berlin wahrgenommen hatte. Sein wichtigster Gesprächspartner bei diesen Zusammenreffen in den ersten 60er Jahren war der 1. Sekretär der sowjetischen Botschaft in Ost-Berlin, Belitzki. Die nach geheimdienstlicher Methode erfolgte Abschirmung dieser Treffen war ähnlich perfekt wie die Verschleierung der späteren Begegnungen des Botschafters Abrassimow mit Herbert Wehner. Mit seiner bekannten Rede vor der Evangelischen Akademie in Tutzing am 15. 7. 1963 signalisierte Bahr nicht nur den Sowjets, sondern auch der DDR, wie weit die SPD bereit war, den sowjetischen »Friedensvorstellungen« entgegenzukommen.

Die Fäden zur SED und damit auch zur Staatsführung der DDR wurden indessen auf einem ganz besonderen Wege geknüpft. Um Egon Bahr in der Anfangsphase herauszuhalten, begann die SPD zunächst ohne ihn Geheimgespräche mit der Kommunistischen Partei Italiens (KPI). Im Auftrage Willy Brandts, der als Außenminister der Großen Koalition den Regierungschef (Kiesinger) nicht unterrichtete, sprachen Delegierte der SPD unter Leitung des schon erwähnten Leo Bauer 1967/68 in Rom und München mit Funktionären der KPI. Über diese Begegnungen wurde mir von verschiedenen nachrichtendienstlichen Quellen gemeldet. Ich habe selbstverständlich sofort den Chef des Bundeskanzleramtes in Kenntnis gesetzt, zumal die Geheimgespräche zwischen SPD und KPI schon bald eine Ausweitung erfahren hatten: Im Dezember 1967 hatten zwei der italienischen Gesprächspartner — Segre und Galluzzi — Ost-Berlin besucht und die SED-Spitze über die Kontakte mit der SPD und den Inhalt der Besprechungen genau unterrichtet. Im Februar 1968 besuchte daraufhin eine 5köpfige SED-Delegation Rom. Als danach Segre und Galluzzi im März 1968 in München erschienen, um den vorläufigen Abschluß der »Dreiergespräche« festzustellen, beteiligte sich auch Egon Bahr an diesem Zusammentreffen.

Nach allen Vorbereitungen konnte nur Egon Bahr berufen sein, die für die deutsche Ostpolitik entscheidenden Verhandlungen nach 1969 zu führen und die Vertragsabschlüsse vorzubereiten. Der »Moskauer Vertrag« vom 12. 8. 1970 bedeutete dabei den Auftakt und zugleich den Höhepunkt seiner Bemühungen. (Aus: „Verschlußsache“)

Bad Essen ist mehr —

als nur das schöne Fleckchen Erde, das manchen zum (1.- bzw. 2.-) Wohnsitz, für viele auf jeden Fall die stete Aufforderung zum „Wiedersehen“ — so auch wieder zum Treffen '81 — wurde, darum auch das Aufzeigen von „Aktivitäten“ in der „Deutsch Kroner Patengemeinde“, — damit jeder weiß, „was er hat“: an der Stadt, an der Gemeinde, vor allem an ihren Bürgern und ihrer Verwaltung:

Englische Konversation in Bad Essen

Ein Konversationskurs unter dem Titel „Using your English“ stand als Bildungsurlaubsveranstaltung für Erwachsene in den Herbstferien vom 27.—31. Oktober auf dem Programm der Kommunalen Kreisvolkshochschule Osnabrück. Erstmals hatte die KKVHS als Tagungsstätte des 5tägigen Intensivkurses den Kurort Bad Essen gewählt. (WKB/2. 10. 1980)

„Wir haben Freunde gewonnen!“

Bad Essen: Offizieller Empfang für französische Kaufleute

Bad Essen. — Die „Gruppe der Zehn“ nennt sich die Abordnung französischer Kaufleute, die sich seit Freitag im Kurort befindet, um hier mit deutschen Berufskollegen Gedanken und Meinungen auszutauschen, Kontakte zu pflegen und soweit möglich, nach gemeinsamen Wegen zu suchen. Martin Bussiek, der zusammen mit Heinz Birkemeyer diesen Besuch vorbereitet hat, sagte am Sonntagabend im „Parkhotel“, wohin die Gemeinde Bad Essen die französischen Freunde und Gäste eingeladen hatte: „Wir verstehen uns alle sehr gut. Freunde haben wir gefunden, und wir wollen diese Freundschaft vertiefen. Je länger diese menschlichen Kontakte dauern, desto mehr Erfahrungen werden wir untereinander austauschen können.“

Der Besuch der französischen Gewerbetreibenden war ein Gegenbesuch, denn zu Pfingsten des vergangenen Jahres waren Bad Essener Geschäftsleute einer Einladung nach Bolbec in die Normandie gefolgt.

Die Bedenken, die anfangs bestanden hätten, vor allem aufgrund der Sprechbarriere, seien längst ausgeräumt. Martin Bussiek: „Wir verstehen uns alle sehr gut. Freunde aber haben wir gefunden, und wir wollen diese Freundschaft vertiefen.“

(WKB/13. 10. 1980)

1. Bad Essener Funkausstellung im Haus Deutsch Krone war ein voller Erfolg

Bad Essen. Die Unterhaltungselektronik ist „in“. Einmal mehr wurde es am Wochenende bewiesen, als im Kurort im „Haus des Gastes“ (Haus Dt. Krone) die 1. Bad Essener Funkausstellung stattfand. (WKB/3. 11. 1980)

Bei englischen Partnern

Bad Essen/Kent. — Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Ortsgruppe Obere Hunte, besuchten in der vergangenen Woche ihre Partnergruppe von der Royal Life Saving Society in Folkestone/Kent. Mit dieser Gruppe bestehen schon seit Jahren freundschaftliche Verbindungen, die durch einen jährlichen Besuch vertieft werden. Berührungspunkt beider Organisationen ist ihre Aufgabe, den nassen Tod zu bekämpfen.

Der Aufenthalt der Mitglieder der DLRG in England wurde durch die Gastgeber durch Besichtigungen, Empfänge und sportliche Wettkämpfe sehr interessant gestaltet: Dover Castle, einem aus dem Mittelalter stammenden Abwehrstützpunkt der britischen Armee und das Atomkraftwerk Dungeness und als Höhepunkt der Reise ein Besuch der Hauptstadt London waren die Ziele vieler Ausflüge.

Sportlicher Höhepunkt war der Wettkampf zwischen den Mannschaften der Royal Life Saving Society, der Kent Schools Swimming Association und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Ortsgruppe Obere Hunte.

Den Abschluß der Reise bildete der Besuch der Stadt Canterbury. Canterbury ist der kirchliche Mittelpunkt Englands und Sitz des Primas der anglikanischen Kirche. Dort wurde die Kathedrale besichtigt, die aus dem 11. bis 15. Jahrhundert stammt und vorwiegend im gotischen Stil erbaut ist.

Nach diesen ereignisreichen Tagen trennte man sich mit dem Versprechen, sich im nächsten Jahr in Deutschland wieder zu treffen. (WKB/6. 11. 1980) fr.

Zitat des Tages

„Musische Fächer haben bei uns leider eine Salatblattfunktion. Sie dienen nur zur Verzierung.“

(Werner Remmers, Kultusminister von Niedersachsen, gestern vor einem Lehrerkongreß in Osnabrück) — (14. 10. 80)

Gymnasium Bad Essen

Bad Essen. Das neue Schuljahr hat dem Gymnasium Bad Essen noch einmal einen Zuwachs von über 200 Schülern in den Klassen 7 und 11 gebracht. Über 700 Schüler werden jetzt von mehr als 50 Lehrkräften dort unterrichtet. Aus dem Raume Bissendorf stammen über 150 Schüler der Klassen 7 bis 13, aus Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln besuchen etwa 550 Schülerinnen und Schüler das „GBE“.

Das Gymnasium hat 4 Wanderklassen, die Orientierungsstufe zwei weitere; im Gebäude an der Industriestr. sind z.Z. üb. 1050 Schüler. Ihre Zahl wird weiter steigen. Es wird daher sehr begrüßt, daß der Kreisschulausschuß auf seiner Sitzung am 18. 9. beschloß, zum 1. 8. 1981 vier Pavillons und zum 1. 8. 1982 vier weitere Oberstufenräume für das Gymnasium zu errichten. (WKB/1. 10. 1980)

Albrecht beruft Ritz zum neuen Finanzminister

„Langfristige Lösung“ — CDU-Fraktion stimmte zu

Hannover, 3. November (dpa/D. Eigenbericht/Wittlager Kreisblatt).

Seit dem Ausscheiden von Kiep am 28. Oktober, der als niedersächsischer CDU-Spitzenkandidat in den Bundestag gewählt wurde, wurde das Finanzressort von Albrecht mitverwaltet.

Mit Ritz wurde nach Albrechts Worten eine langfristige Lösung getroffen, die der neue Minister auch über die Wahl 1982 hinaus für die Landespolitik zur Verfügung stehen werde.

Albrecht zeigte sich sehr erfreut darüber, daß Staatssekretär Elvet (SPD) sich bereit erklärt habe, sein Amt im Finanzministerium auch unter dem neuen Minister auszuüben. Der Regierungschef hob zugleich hervor, er habe keinen Zweifel daran, daß Ritz die ihm gestellten Aufgaben bewältigen werde. Durch Fleiß, Loyalität, Durchblick und menschliche Qualität besitze Ritz die Fähigkeit, sich schnell in sein neues Amt einzuarbeiten.

Das Porträt

Er stammt aus Deutsch Krone, einer pommerschen Kreisstadt. Inzwischen ist Burkhard Ritz, der am 4. August 1931 als Sohn eines Lehrers geboren wurde, eng mit dem Emsland und Osnabrück verbunden, wo er 1952 nach der Flucht und vorübergehender Tätigkeit als Knecht in Thüringen am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium das Abitur bestand.

Er ist ein sogenannter „studierter Bauer“. Der Einschreibung an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität in Bonn ging 1953 eine Lehre auf einem Hof im Kreis Warendorf voraus. 1956 wurde er Diplolandwirt, 1959 promovierte er bei Heinrich Niehaus über „Die ländlichen Heimvolksschulen in Niedersachsen — Ein Beitrag zur Erwachsenenbildung im Land“.

„Es ist beeindruckend, was hier geschaffen worden ist“

Bad Essen. Wenn es stimmt, daß der erste Eindruck der beste ist, dann muß Bad Essen auf Niedersachsens Wirtschaftsminister, Frau Birgit Breuel, entsprechend nachhaltig gewirkt haben. Was hier vor Ort geschaffen worden sei, bezeichnete sie bei ihrem Kurzbesuch am Freitagnachmittag beeindruckend. Und weil Politiker Pragmatiker sind (zumeist jedenfalls), darum darf ein solches Wort aus berufenem Munde umso höher gewichtet werden.

Frau Breuel, die sich als „Gastarbeiterin Niedersachsens“ bezeichnete, sprach davon, daß auch die Schönheit Bad Essens für sie als Großstädterin „ein ungeheures Erlebnis gewesen ist“. (WKB/8. 9. 1980)

Gespräche mit Freunden von und mit Hans Jung



**Matthias-Claudius-Straße 19,
3007 Gehrden, Tel. 0 51 08/44 46**

Die Vorbereitungen zu den Festtagen haben überall lebhaftes Treiben ausgelöst, und so kommt es wohl, daß in dieser Adventszeit ziemliche „Funkstille“ eingetreten ist. Einige Hfd. haben zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel ihre guten Wünsche im voraus übermittelt, so Hfd. Fritz Quast, Hohnhorst, Hfd. Alois Kruske, Hamburg, u. a. Dank dafür!

Mit besonderer Anteilnahme hat sich wieder unser lb. Johannes Kluck, 2058 Schiffdorf-Wehdel, Am Anger 3 in einem Adventsbrief an seine Heimatfreunde, insbesondere aus Lebehne, gewandt. Halt und Kraft geschenkt.“

Dem Brief waren beigefügt ein Gedicht „Heimat-Traum“ u. Landkartenabdrucke von Lebehne und der Grenzmark Posen-Westpreußen.

Heimatliche Grüße trafen ein von Hfdn. Christel Gaertig, geb. Rahn, aus 5760 Arnsberg 2, Kreuzkamp 7, die sich nach dem Erscheinen des Heimatbuches für den Kreis Deutsch Krone erkundigt, dessen Auslieferung im letzten Vierteljahr 1980 angekündigt war. „Bis heute bin ich noch immer nicht im Besitz desselben. Mein Mann Hans Günter Gaertig, verstorben am 4. 11. 78, früher Forstamt Tütz, und ich haben uns gemeinsam auf unser Heimatbuch gefreut und sehr gewartet.“ Wie bereits angekündigt, soll nun die Auslieferung im 1. Quartal 1981 erfolgen (In „Mölln“ liegen auch mehrere Anfragen, die auf Antwort warten, besonders an die vor zwei Jahren erfolgte Einzahlung verweisen).

Beiträge sind wieder eingegangen zum Thema „Die Meinung sagen . . .“ Hierzu schreibt Hfd. Irmgard Strohschein (Dt. Krone) aus 2000 Hamburg 74, Rhiemsweg 98 u. a.: Es ist leider unvermeidlich, daß politische Meinungen aufeinanderprallen, wenn auch Heimatfreunde sich in der Parteienlandschaft rechts oder links festgelegt haben. Aber wir sind alle mündige Bürger und müssen den Standpunkt des politischen Gegners aushalten. Ich meine aber auch, daß dadurch der Heimatbrief belebt und mehr Interesse geweckt wird.“ Hfdn. Irmg. Strohschein hat ein altes Foto etwa aus dem Jahre 1930 mitgesandt, das eine Jugendgruppe der ev. Kirche nach einem Winterausflug zeigt.

Es gehört zum Tagespensum eines Amateur-Berichterstatters, daß er die Tagespresse studiert und dabei auch in örtliche Zeitschriften Einblick nimmt. So ist mir Anfang November d.J. eine Notiz



Musikkorps III/4 des Inf.-Regt. 96 — Deutsch Krone — 1932

„Allen Dt. Kroner Zwölfendern mit guten Wünschen: Ihr HB!“

Besonderen Dank vor allem an Hfd. Albin Garske (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25) als „Heimatkreiskartei“, von hier ging die (letzte) Anschrift des Stabsmusikmeisters Kanngießer an Hfd. Alwin Domröse, Winsener Str. 54, 3040 Soltau! Die Stadtverwaltung Witzenhausen (Werra) teilte dem Hfd. Domröse am 7. 9. 1979 mit, daß der Gesuchte (Stabsmusikmeister K.) am 3. 7. 1954 nach 91 Westercelle/Celle, Blumenstraße 1a verzogen war: er hatte sich zum 2. Mal verheiratet und hat bis ins hohe Alter Musik gemacht. Frau Kanngießer sandte ca. 30 Fotos aus dem K.-schen Musikleben: am 19. Jan. 1979 ist Stabsmusikmeister Kanngießer verstorben. „Mein Lehrkollege aus Lauenburg/Pom., Erich Hols, der von 1924 dem Musik-Korps angehörte, hat sich über die vielen Erinnerungsfotos sehr gefreut. Er ist nach seiner 12jährigen Dienstzeit zum Finanzamt Neustettin gegangen und lebt als pensionierter Amtsinspektor in 8023 München“ — soweit Hfd. Domröse, und schließt sein Schreiben an Hfd. Garske: Für weitere Fotos wenden Sie sich an Frau Anni Kanngießer“ — Hfd. Garske: „Bevor ich diese beiden Sachen in die Heimatstuben (Archiv) gebe, erst im HB veröffentlichen. Viele Heimatfreunde werden sich an die

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats an:
2410 Mölln, Postfach 1301**

aufgefallen: Bundesverdienstkreuz für den aus Jastrow (Pommern) stammenden Niko Flatau. Nach Anschriftensuche und Telefongespräch ergab sich die Bestätigung, daß es sich um einen Landsmann aus Jastrow, Kreis Deutsch Krone handelt, der übrigens auch mit einer Jastrowerin Frau Charlotte, geb. Weiß verheiratet ist. Es gibt also immer noch Lücken im persönlichen Kontakt mit Heimatfreunden. Die Anschrift lautet: Nikolaus Flatau, Alte Aue 9, 3016 Seelze 2, Tel. (05 11) 40 28 19. Würdigung der Ehrung an anderer Stelle des HB. Und nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Und nun mit Gottvertrauen, Zuversicht und Heimattreue in das neue, schicksalsschwere Jahr 1981!

Euer Hans Jung

Zeit erinnern, wenn dieses Musikkorps mit klingendem Spiel durch die Stadt Deutsch Krone marschierte — dazu die sonntäglichen Platzkonzerte. — Zu erkennen sind: Musikmeister Kanngießer (Mitte), Sommerfeld, Holz (mit Oboe und Lyra), Bollerey, Blank, Rockstroh, Pichotta, Sabitzki, Saley — wer kennt die übrigen???

Diamantene Hochzeit

Am 20. November 1980 feierter in 4049 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg, die Eheleute Albert und Maria Polzin, geb. Brieske, die Diamantene Hochzeit im Kreise ihrer Kinder, Kindeskinde und Nachbarn bei raltiv guter Gesundheit. Beide leben nach der Vertreibung auf einem 1950 übernommenen Neubauernhofe, der jetzt von ihrem tüchtigen Sohn Albin weiter bewirtschaftet wird. In Freudenfier gehörte Albert Polzin mit zu den fortschrittlichsten Landwirten, und er leitete zusätzlich den Bezirk als Amtsvorsteher bis 1933. Danach durfte Albert Polzin nur noch Stellvertreter sein, weil er seine Mitgliedschaft in der NSDAP ablehnte. Alle Freudenfierer wünschen dem Ehepaar Polzin nun von ganzem Herzen das Erleben der Eisernen Hochzeit.

Dr. Alois Gerth

25jähriges Dienstjubiläum

Prof. Werner Seide ist seit 25 Jahren im öffentlichen Dienst tätig: 5 Jahre Wehrdienst einschließlich Gefangenschaft, rund 10 Jahre Lehrtätigkeit an der Ingenieurschule Hamburg und 10 Jahre an der Fachoberschule Hamburg.

Neue Anschriften:

Fr. Elisabeth Spieckermann, geb. Bußke (Alt Lobitz), 43 Essen 14, Kessingstraße 1.

Fr. Gertrud Lange, geb. Kubatzki (Krumfließ, Abb.) 5760 Arnsberg 1, Oberwerth 43.

Fr. Roswitha Wölwer, geb. Schiefelbein (Krumfließ), 5441 Masburg, Kaiser-escher Str. 13b.

Hfd. Hans Krumdeutsch (Dt. Kr., Heimstättenweg 25d), 6 Frankfurt 70, Kennedy-Allee 63.

Prof. Pater Dr. Rainer Koltermann (Freudenfier), 6 Frankfurt, Offenbacher Landstr. 224.

Rechtsanwalt Andreas Flatou (Dt. Kr.), 4410 Warendorf, Ostbleiche 20, Marienheim.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

97 Jahre am 1. 2. Fr. Luise **Geisler**, geb. Schwass (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, bei Tochter Frieda Frederick.

92 Jahre am 20. 1. Hfd. Ernst **Böker** (Friedrich 13), 2217 Kellinghusen, Königsberger Str. 50.

89 Jahre am 9. 2. Fr. Hedwig **Steffen**, geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11b, bei Tochter Anneliese Lemme. — Am 11. 2. Fr. Anna **Lukowitz**, geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen ü. Hildesheim. — Am 12. 2. Fr. Wilhelmine **Koeller**, geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatower 1), 422 Dinslaken, Herzogstr. 5.

88 Jahre am 6. 2. Fr. Martha **Else**, geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert-Schweitzer-Str. 50.

87 Jahre am 20. 1. Fr. Anna **Polzin**, geb. Hartwig (Streitstr.), DDR 2401 Rambow ü. Wismar. — Am 29. 1. Fr. Maria **Grund**, geb. Paschke (Wissulke), 464 Wattenscheid, Lange Str. 6. — Am 14. 2. Fr. Anna **Jaster**, geb. Rönspies (Jastrow, Abb.), 5901 Niederdielfen, Siegenger Str. 48. — Am 14. 2. Fr. Lucia **Henning**, geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24.

86 Jahre am 30. 1. Fr. Alice **Schwarz** (Ostbahnhof), 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38. — Am 30. 1. Fr. Erika **Busse**, geb. Gies (Dt. Kr.), 6407 Schlitz, Am Rehacker. — Am 9. 2. Fr. Elisabeth **Charnetzki** (Arnsfelde), 73 Esslingen, Sulzgrieser Str. 91. — Am 19. 2. Fr. Gertrude **Lenz** (Jastrow), 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20.

85 Jahre am 23. 1. Hfd. Gregor **Ehle** (Brenkenhoff), DDR 2031 Verchen, Krs. Demmin. — Am 30. 1. Fr. Anna **Flörke** (Lebehne), 7211 Villingendorf, Buchenweg 1. — Am 13. 2. Fr. Martha **Kühn** (Heimstättenweg 23), 463 Bochum, Hattinger Str. 208.

84 Jahre am 16. 1. Fr. Hedwig **Dobbeck** (Tütz, Hindenburg 22), 424 Emmerich, Baustr. 14. — Am 24. 1. Fr. Elisabeth **Lange** (Wusterhof), DDR 1532 Kleinmachnow, Karl-Marx-Str. 17. — Am 6. 2. Hfd. Johannes **Anklam** (Ritter 29), 41 Duisburg, Haraldstr. 69. — Am 11. 2. Hfd. Fritz **Stibbe** (Kleinststr. 6), 497 Eidinghausen ü. Oeynhaus, Dörgen 55. — Am 18. 2. Hfd. Franz **Wiase** (Dyck), 5559 Leiwen, Ansorinstr. 18.

83 Jahre am 6. 2. Hfd. Paul **Ziebarth** (Dyck), 2409 Scharbeutz 2, Agnes-Miegel-Str. 1. — Am 17. 2. Hfd. Heinrich **Stobbe** (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinstr. 79.

82 Jahre am 24. 1. Hfd. Erich **Utecht** (Gr. Wittenberg), DDR 2031 Utzdeffe. — Am 28. 1. Hfd. Paul **Schulz** (Arnsfelde), DDR 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. — Am 30. 1. Fr. Hedwig **Banhagel**, geb. Heymann (Arnsfelde), 5282 Dieringshausen, Goethestr. 35. — Am 7. 2. Fr. Martha **Heymann**, geb. Will (Lubsdorf), 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef.

81 Jahre am 21. 1. Lehrera.D. Franz **Behrend** (Schulzendorf), DDR 195 Neuruppin, Neustädter Str. 56. — Am 24. 1. Hfd. Martin **Lenz** (Rederitz) mit Ehefrau Martha, geb. Lüdtke, 4433 Borghorst, Weststr. 1. — Am 25. 1. Hfd. Franz **Niepel** (Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittinger Str. 111. — Am 2. 2. Fr. Anna **Bresinski**, geb. Klawunn (Lebehne), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. — Am 15. 2. Hfd. Paul **Schmidt** (Knakendorf), 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65. — Am 20. 2. Fr. Emma **Lewinski**, geb. Lenz (Templer 26), 5804 Herdecke, Melinghasstr. 22; der Gatte Stellmachermstr. **Martin** wurde am 24. 12. 83 Jahre.

80 Jahre am 22. 1. Fr. Agnes **Polzin**, geb. Teske (Kl. Nakel), 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22. — Am 26. 1. Hfd. Walter **Pohl** (Schloppe), 726 Calw-Heumaden, Christian-Barth-Str. 11. — Am 22. 2. Fr. Margarete **Petzel** (Jastrow, Königsberger 28), 3 Hannover, Spicherstr. 28. — Am 13. 2. Fr. Sophie **Hedtke**, geb. Koerdt (Schlageter 21), 58 Hagen, Handener Str. 83.

79 Jahre am 4. 2. Fr. Emma **Miske**, geb. Buchholz (Schloppe), 4049 Ginsdorf-Gusdorf, Südstr. 3. — Am 6. 2. Hfd. Bernhard **Kluck** (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Saatgut. — Am 10. 2. Fr. Albertine **Fengel**, geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanenwege, Ostlandstr. 410. — Am 14. 2. Hfd. Bernhard **Kropinski** (Dyck), 3141 Kirchzellern. — Am 15. 2. Hfd. Willy **Zemplin** (Tütz), 463 Bochum-Gerthe, Castroper-Hellweg 505 — Am 17. 2. Fr. Käthe **Heinrich**, geb. Krüger (Königsberger 6),

24 Lübeck 1, Schwartauer Str. 65. — Am 17. 2. Fr. Erna **Utke** (Schloppe), DDR 3592 Bismarck, Holzhausener Str. 7. — Am 18. 2. Hfd. Bruno **Häusler** (Tütz, Mühlenstr. 4), 4 Düsseldorf 30, Höferhof 83.

78 Jahre am 24. 1. Hfd. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 1. 2. Fr. Frieda **Glade**, geb. Acherberg (Königsberger 71), 23 Kiel-Mettenhof, Odenseestr. 5 II. — Am 6. 2. Fr. Frieda **Mielke**, geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindengürtel 50. — Am 9. 2. Hfd. Franz **Göpfer** (Mk. Friedland), DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, August-Seidel-Str. 6.

77 Jahre am 30. 1. Hfd. Klaus **Dolsci** (Mk. Friedländer 16), 5927 Erntebrück, Elberndorf 3. — Am 1. 2. Fr. Else **Büttcher**, geb. Schalla (Dyck, Rudolfshof), 2051 Neu-Börnsen, Mühlenweg 9. — Am 8. 2. Hfd. Paul **Schmidt** (Mk. Friedland), 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4. — Am 15. 2. Hfd. Otto **Boese** (Rosenfelde), DDR 114 Berlin-Biesdorf, Maratstr. 8. — Am 16. 2. Fr. Olga **Pockrandt** (Rosenfelde), DDR 2031 Metschow/Demmin.

76 Jahre am 27. 1. Dr. Hans **Gehrke** (Mk. Friedland), 2 Hamburg 70, Kielmannseck 47. — Am 3. 2. Hfd. Adalbert **Zielke** (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13. — Am 4. 2. Fr. Lucia **Schulz**, geb. Staufenberg (Jagdhaus), 5672 Leichlingen 1, Moltkestr. 27. — Am 10. 2. Hfd. Werner **Kuhnhardt** (Dyck), 3141 Echem ü. Lüneburg.

75 Jahre am 21. 1. Hfd. Clemens **Schulz** (Tütz, Wilh. Str.), 2054 Schwarzenbeck, Birkenweg 16. — Am 23. 1. Fr. Maria **Seiffert**, geb. Hannemann (König 55), 2418 Ratzeburg, Sedanstr. 11. — Am 25. 1. Hfd. Josef **Ziebarth** (Tütz, Bahnhofstr.), 52 Siegburg, Weierstr. 11. — Am 9. 2. Fr. Hildegard **Lomnitz**, geb. Gramse (Breitenstein/Philippshof), 7 Stuttgart 80, Mitterwurtstr. 8. — Am 9. 2. Hfd. Dr. Josef **Senftleben** (Arnsfelde), 55 Trier-Olwig, Auf der Hill 11. — Am 9. 2. Fr. Olga **Mielke** (Mk. Friedland), 6415 Petersberg, Fuldastr. 5.

73 Jahre am 30. 1. Margareta **Marcinkowski** (Dt. Kr.), 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3. — Am 2. 2. Hfd. Franz **Ritter** (Breite 4), 1 Berlin 49, Bornhagenweg 41c. — Am 11. 2. Hfd. Aloys **Falkenberg** (Jastrow, Preußen 12), 5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 14. 2. Fr. Elisabeth **Schöll**, geb. Rohbeck (Tütz), 74 Tübingen, Jahnstr. 3. — Am 15. 2. Hfd. Gregor **Kluck** (Marzdorf), 74 Tübingen 9, Seestr. 17. — Am 16. 2. Bauer Alfred **Pockrandt** (Rosenfelde), 41 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. — Am 17. 2. Fr. Maria **Krüger**, geb. Brose (Schrotz, Probsteigut), 43 Essen, Henri-Dunant-Str. 68. — Am 22. 2. Hfd. Walter **Mach** (Tütz, Strahlenberger 4), 316 Lehrte, Arndtstr. 10.

72 Jahre am 3. 2. Hfd. Johannes **Kluck** (Grüner 21), 5220 Eisenroth ü. Waldbröl. — Am 12. 2. Landgerichtsdirektora.D. Hugo **Prange** (Schrotz), 2 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19c. — Am 17. 2. Fr. Olga **Meißner**, geb. Teske (Schloßmühlenstr. 35), 401 Hilden, Gluck-Str. 18. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Marcinkowski** (Königstr. 24), 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßenäcker 3.

71 Jahre am 25. 1. Hfd. Paul **Ziebarth** (Tütz, Feldstr.), 41 Duisburg-Bittingheim, Goethestr. 8. — Am 7. 2. Fr. Elisabeth **Wachtel**, geb. Polley (Tütz), 1 Berlin 65, Neue Hochstr. 40. — Am 11. 2. Forstamtman a.D. Hubert **Haack** (Eichfied-Försterei Rohrwiese), 5901 Netphen 3-Haichen, In der Sang 3. — Am 14. 2. Fr. Erna **Wolke**, geb. Marx (Alt Lobitz), 5039 Weiß, Zum Holdersberg 54.

70 Jahre am 1. 2. Bäckermeister Alfred **Reiche** (Schloßmühlenstr. 35), 31 Celle, Eichhorststr. 20. — Am 7. 2. Franz **Engelke** (Mk. Friedland), 24 Lübeck, Dornestr. 65 d. — Am 14. 2. Fr. Klara **Grünhoff**, geb. Affeld (Mk. Friedland), 2341 Karby, Rentenwohnheim. — Am 2. 2. Hfd. Willi **Schmidt** (Prellwitz Abbau), 5870 Hemer-Ihmert, Hellkamp 7.

Auch das noch —

„Im Januar-HB 80 war mein Wohnort mit „Saatgut“-Wulfsdorf angegeben. Es muß richtig heißen: Staatsgut-Wulfsdorf. Bernhard Kluck, Staatsgut-Wulfsdorf, 2070 Ahrensburg/Holst.; Grelkamp 5.



Der
Jugend



unserer
Heimat



In der Wittlager Zeitung las ich die traurige Nachricht, daß

Hanns-Eberhard Dreinhöfer

tot ist. Sein Name ist als ehemaliger Jugendpfleger vom Altkreis Wittlage eng mit der Deutsch Kroner Jugend verbunden.

Er half uns bei der Organisation der ersten Jugendlager und war auch jederzeit für uns ansprechbar. So war er auch mit der Jugend 1973 nach Deutsch Krone gefahren und machte so Völkerverständigung im Sinne der Patenschaft Bad Essen — Deutsch Krone.

Es war auch seine Idee, mit der Bad Essener Jugend zum 17. Juni in den 60iger Jahren den Gedenkstein „640 km nach Deutsch Krone“ aufzustellen. Dieser steht heute noch auf dem Parkplatz vor der Burg Wittlage und erinnert an ihn.

Wir Deutsch Kroner werden Hanns-Eberhard Dreinhöfer in Erinnerung halten und hoffen, daß sein Wirken die junge Generation fortführen wird.

Aloys Manthey
Heimatkreis Deutsch Krone



„Polnisch müßte man können...“

Am 21. September 1980 um 10 Uhr 15 wollte ich zum Hochamt in der Kirche der Hl. Familie und Freund Josef mußte den Empfänger vorzeitig abschalten; wir machten uns auf den Weg.

Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel über der Stadt an der „Gwda“, wie die Küddow heute dort genannt wird, die Temperatur um 25 Grad! Neue Bahnhofstraße, Sternplatz, Zeughaus- und Bismarckstraße — überall geöffnete Fenster, Menschen auf den Balkonen, so hörten wir im Vorbeigang die Fortsetzung der Messübertragung. Nachdem wir den „Korridor“ Moltkestraße passiert hatten und die „ul. Krzywa“ (Propsteigasse) erreichten, fiel mein Blick sofort auf das große Kreuz an der Apsisseite unserer „Familienkirche“: Angehörige der PKP (polnische Eisenbahn) wie auch Angehörige der Armee auf dem Wege zur Kirche.

Auf der Orgelepore fragte in gutem Deutsch eine Dame aus dem Sopran: „Sind Sie von hier, aus Schneidemühl?“ und gibt den hinter ihr stehenden Sängern ein Zeichen, die Orgel freizugeben für einige Erinnerungsfotos.

Dann zur Gedenktafel für Propst Adalbert Lenz, die anerkennenswerterweise auch heute noch „Liebe und Dankbarkeit der Pfarrgemeinde“ dem Kircherbauer kundtut.

„Pan Jozef's Bitte um kurzfristige Bankfreigabe hatte ich verstehen können: „gosz“ (Gast), „Pila“ (Schneidemühl), „na pamiatke“ (zum Andenken). Wieder einmal mehr reifte der Vorsatz in mir: Polnisch müßte man können. So

„Polnisch für junge Leute“

KK/41/80 - Der Ostdeutsche Kulturrat will die Anstrengungen verstärken und für seine Arbeit die Unterstützung aller Deutschen gewinnen. Im 30. Jahr seines Bestehens hat die Weiterentwicklung des ostdeutschen Kulturerbes behandelt, wie es im Paragraph 96 des Bundesvertriebenengesetzes gefordert wird. Ministerialdirektor Dr. von Köckritz vom Bundesinnenministerium regte im Blick auf den 30. Jahrestag der Charta der deutschen Heimatvertriebenen die Verkündung einer neuen Charta an, die den Sinn des ostdeutschen Kulturerbes für ganz Deutschland verdeutlichen soll: vom Geist der Verständigung und Versöhnung mit den östlichen Nachbarn Deutschlands getragen und die traditionelle Mittlerstellung der deutschen Kultur in Europa können nur dann bestehen bleiben, wenn sich möglichst viele junge Menschen entschließen, die Sprachen der östlichen Nachbarn zu lernen.

mußte ein Händedruck und ein kurzes „dziekuje“ (danke) eine längere Dankagung ersetzen.

Schneidemühls Ex-Kathedrale hat außen einen weißen Verputz erhalten. Im Innern ist sie — trotz der vielen von den heutigen Benutzern eingebrachten Votivtafeln, Bildnisse u. dgl. — nicht einmal fremd geworden, wohl ein wenig „runzelig“.

Nach Beendigung werde ich gefragt: „Wie gefällt Ihnen unsere Kirche?“ Nun, abgesehen von einer begrifflichen Wehmut — man fühlt sich immer noch zuhause in ihr.

Am Nachmittage waren wir bei guten Freunden zum Kaffee eingeladen. Sie wohnen in einem Neubaublock unweit der „Rodzina“- (Familien-) Kirche. Die Privatstraße existierte seinerzeit noch nicht — zwischen Moltke- und Albrechtstraße. Immer wieder gingen meine Blicke heraus zur nahen Familienkirche. Dort, wo 1945 viele Volkssturm- und Wehrmachtangehörige in einem Massengrab beigesetzt wurden, erhebt sich heute ein großes Kreuz (Seite zur Haushaltungsschule).

POLONIA SEMPER FIDELFS, denke ich. Und es ist anerkennend wie dankbar zugleich gemeint: unsere frühere Kathedrale ist auch heute geblieben: HAUS GOTTES UND PFORTE DES HIMMELS.

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2301 Schönkirchen,
Tel. 043 48/1656

auch für
Heimatkreiskartei



EIN DICKER HUND

müssen alle Leser sagen, wenn sie im November-HB Seite 2 und im Dezember-HB Seite 20 Überschrift und Text lesen; die meisten haben diese „Ente“ auch sofort erkannt und vergewisserten sich durch Rückfragen, daß der Text die klare Auskunft gibt; denn richtig hätte es heißen müssen:

1981 kein Schneidemühler Bundestreffen Cuxhaven

Aufgehoben wurde der Beschluß der Delegierten noch in den Tagen dort selbst in der Erinnerung, daß wir 1982 mit der Patenstadt 25 Jahre Patenschaft feiern dürfen und werden.

Heimatkreistag und Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus-Verein“ finden am 1. September-Weekende in Altenbruch 1981 statt, und sicher werden diese auch mit den Schneidemühler Urlaubern am Strand eine Begegnung finden und mit diesen gemeinsam Montag dann nach Helgoland fahren. Bitte festhalten: 25 Jahre Patenschaft-Treffen 1. September-Weekende 1982.

— ast —

„Schneidemühl liegt an der Kuddow, Berlin liegt an der Spree und Ruschendorf! Das liegt am „Ruschensee“, grüßt Hfd. Antonia Jansing aus 4471 Oberlangen/Ems, Haus Beel. „Im Emsland ist die Luft noch in Ordnung. Hier bin ich glücklich und zufrieden.“

Wer weiß schon von uns, wie einem Blinden zumute ist, dem das Schicksal auch noch die Gattin nahm. Daß die Tochterfam. in der beide berufstätig sind, sich um unsern Hfd. Alexander Podgurski in 242 Eutin, Kalkhüttenweg 3, bemühen, ist selbstverständlich; aber das Alleinsein weckt Erinnerungen. Ich werde den Seminarbruder des letzten Jahrgangs zum Treffen der Ehemaligen von Seminar, HfL und P.H. in Kassel vom 2.—4. Juni begleiten und freue mich schon auf die Gespräche während der Fahrt und dort mit ihm. Schade, daß solche Persönlichkeiten nicht mehr aktiv in der Heimatarbeit tätig sein können. Schade, daß ich immer noch nicht die Zeit fand, die „Zonen“-Post durchzusehen und auszuwerten. Grußkarten zu den Festtagen liegen breits vor, so von Fam. Hasenpusch/Parra, Elisabeth Hackbarth („mein Beinbruch hat mir schwer zu schaffen gemacht. Man ist alt geworden u. im Alter wird das Leben (83)

Fortsetzung Seite 14

Grenzmarkgruppe Bielefeld

Am 6. 12. 1980 fand in der Gaststätte Stockbrügger die Weihnachtsfeier der Gruppe statt. Trotz widriger Witterungsverhältnisse, hatten sich noch 20 Hfd. eingefunden. Nach der Eröffnung von Hfd. Schreiber (unser Werner Hackert weilte in südlichen Gefilden) wurden einige offizielle Dinge erörtert. Hiernach wurden bei Kerzenschein einige Weihnachtslieder gesungen. Dann losten wir die mitgebrachten Päckchen aus. Nach dem Öffnen und dem gegenseitigen Begutachten der Geschenke, bei dem Niemand enttäuscht war, wurde dann das Tanzbein geschwungen. Unser Hermann Tönsmeier bediente die vom Wirt gestellte Stereoanlage. Als wir uns zu später Stunden verabschiedeten, konnte man von allen hören, lange nicht mehr so einen schönen Heimatabend verbracht zu haben. Im Laufe des Abends rief Pfarrer Bechtholt (Herford) an, er hatte es sich fest vorgenommen bei uns zu sein, aber die glatten Straßen machten Herrn Bechtholt und auch uns, die sich über seinen Besuch sehr gefreut hätten, einen Strich durch sein Vorhaben, es blieb ihm nichts anderes über, als sich für die Geburtstagsglückwünsche telefonisch zu bedanken.

Die nächsten Termine für unsere Heimattreffen sind im Jahre 1981: 7. 2.; 4. 4., 3. 10. und 5. 12. 1981, wie immer in der Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19, Bielefeld.

Alle bei unserer Weihnachtsfeier Dabeigewesenen würden sich sehr freuen, wenn zu den oben aufgeführten Terminen auch wieder einmal die Heimatfreunde kommen würden, die lange schon nicht mehr da waren. Hfd. Hans Schreiber, Kantstr. 21, 4937 Lage.

Walter Metzdorf

Wer kannte ihn im MTV nicht-der MTV in Schneidemühl hatte viele Abteilungen (außer Fußball), so daß man sich vielseitig ausbilden lassen konnte: Hockey, Fechten, Boxen, Handball, Schwimmen und vor allen Dingen Turnen. Als 15—16jähriger habe ich mit dem damals schon älteren Herrn Paul Wendlandt in der 2. Handballmannschaft gespielt, die es sogar mit den Polizeimannschaften aufnahm. Mit dem Polizisten Leddermann war Walter Metzdorf nicht nur Betreuer, sondern auch als aktiver Schwimmer tätig, der im Rückenschwimmen nur den Polizisten Jahn als Gegner hatte. Da Schneidemühl nicht über ein Hallenbad verfügte, waren nur ca. 3 Monate für den Schwimmsport übrig. Wir etwas Jüngeren, im Vergleich zu Metzdorf u. Leddermann, haben von ihnen viel gelernt und sind ihnen Dank schuldig, daß sie gute Schwimmer wie Sabeitke, Jack, Koßmann, FrL. Will, die Schwestern Teufel ausgebildet haben, später kam Siegfried Eiselen, Riedel und der verstorbene Conrad Knitter dazu. Ottchen Böse war der Spaßmacher auf dem Brett. Besonders beliebt war das Streckentauchen. Es gab damals schon bei uns Schwimmerleistungen von 50 m und das bei 16°. Beliebt, aber sehr anstrengend war das Doppelkronenschwimmen, 4 Stunden von Borkendorf zur Flußbadeanstalt. Hier waren Seehafer, „Harry“ Liedtke und Pribe unsere Vorbilder.

Vielleicht liest einer der alten Herren diese Zeilen und wird feststellen: wir haben sie nicht vergessen, wir sind ihnen, den „ehrenamtlichen“ Betreuern, die ohne finanzielle Unterstützung für und an uns gearbeitet haben, noch heute dafür dankbar.

Otto-Karl Schramm, Haflinger Str. 5,
4450 Lingen/Ems 1



Wer kennt sich wieder?

48 Jahre alt ist diese Aufnahme von Irmgard Selcke, geb. Boese, 672 Speyer/Rh, Habsburger Str. 5, veranlaßt durch einen Besuch in Osnabrück. Vorn in weiß Grete Dargel (Lange, Verk. bei Dreier/Markt); daneben Erich Weidner (Kroner (1.500-m-Läufer SV Hertha), zwischen den beiden Schwestern Doege Franz Wendland u. ?; vorne sitzend Otto Krüger; ganz rechts Fr. Müller (Stadion, Eltern hatten einen Kiosk Nähe Bhf., Alte Bhf.-Str.).

Wer sich erkannt hat, schreibe bitte an Otto Krüger, An de Brehen 14, 45 Osnabrück. Repros können geliefert werden.

Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl



HEIMATKREISKARTEI:
Deutsch Krone: Albin Garse,
Georgsweg 25, 4515 Bad
Essen, Tel. 05472/2357.

Schneidemühl: Albert Strey,
Postfach 8, 2301 Schönkir-
chen, Tel. 04348/1656

BEZIEHERKARTEI:
und Bestellungen:
Paul Thom, Mattfeldstr. 19,
3000 Hannover 91,
Tel. 05 11/4948 14

DRUCK:
Druckstudio Mölln, Brauer-
straße 1, 2410 Mölln,
Tel. 04542/7741.



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

SCHRIFTFLEITUNG:
2410 Mölln — Postfach 1301.

BEZUGSGELD:
PSchA. Hannover
(25010030)
Kto.-Nr. 15655-302
Dr. A. Gramse — Heimat-
brief — 3167 Burgdorf-Eh-
lershausen, Waldstraße 9.
Tel. 05085/426.

Bezugspreis: Jahresabonne-
ment DM 30,—, halbjährlich
DM 16,—, vierteljährlich DM
8,—, Einzelnummer (soweit
vorhanden) DM 3,—. Das Be-
zugsgeld ist im voraus zu ent-
richten.



1981

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl — Er erscheint monatlich einmal —

JANUAR		FEBRUAR		MÄRZ		APRIL		MAI		JUNI	
20/21 Arbeitstage		20 Arbeitstage		22 Arbeitstage		20 Arbeitstage		19 Arbeitstage		19/20 Arbeitstage	
Do 1 Neujahr	001	So 1 4. S. n. Epiphania	032	So 1 Estornihl	060	Mi 1	091	Fr 1 Maifeiertag	121	Mo 1	152
Fr 2	002	Mo 2 Mariä Lichtmeß	033	Mo 2	061	Do 2	092	Sa 2 BAD ESSEN	122	Di 2	153
Sa 3	003	Di 3	034	Di 3 Fastnacht	062	Fr 3	093	So 3	123	Mi 3 Quatemberwoche	154
So 4 Sonntag n. Neujahr	004	Mi 4	035	Mi 4 Aschermittwoch	063	Sa 4	094	Mo 4	124	Do 4	155
Mo 5	005	Do 5	036	Do 5	064	So 5 Judika	095	Di 5 EUROPA-Tag	125	Fr 5	156
Di 6 Epiph./Hl. Drei Kön.	006	Fr 6	037	Fr 6	065	Mo 6	096	Mi 6	126	Sa 6	157
Mi 7	007	Sa 7	038	Sa 7	066	Di 7	097	Do 7	127	So 7 Pfingstsonntag	158
Do 8	008	So 8 5. S. n. Epiphania	039	So 8 Invokavit	067	Mi 8	098	Fr 8	128	Mo 8 Pfingstmontag	159
Fr 9	009	Mo 9	040	Mo 9	068	Do 9	099	Sa 9	129	Di 9	160
Sa 10	010	Di 10	041	Di 10	069	Fr 10	100	So 10 Jubiläum/Muttertag	130	Mi 10	161
So 11 1. S. n. Epiphania	011	Mi 11	042	Mi 11 Quatemberwoche	070	Sa 11	101	Mo 11 Mamertus	131	Do 11	162
Mo 12	012	Do 12	043	Do 12	071	So 12 Palmsonntag	102	Di 12 Pankratius	132	Fr 12	163
Di 13	013	Fr 13	044	Fr 13	072	Mo 13	103	Mi 13 Servatius	133	Sa 13	164
Mi 14	014	Sa 14	045	Sa 14	073	Di 14	104	Do 14 Bonifatius	134	So 14 Trinitatis	165
Do 15	015	So 15 Septuagesimä	046	So 15 Reminiszere	074	Mi 15	105	Fr 15	135	Mo 15	166
Fr 16	016	Mo 16	047	Mo 16	075	Do 16 Gründonnerstag	106	Sa 16	136	Di 16	167
Sa 17	017	Di 17	048	Di 17	076	Fr 17 Karfreitag	107	So 17 Kantate	137	Mi 17 Gesetzl. Feiertag	168
So 18 2. S. n. Epiphania	018	Mi 18	049	Mi 18	077	Sa 18	108	Mo 18	138	Do 18 Fronleichnam	169
Mo 19	019	Do 19	050	Do 19 Josephstag	078	So 19 Ostersonntag	109	Di 19	139	Fr 19	170
Di 20	020	Fr 20	051	Fr 20 Frühlingsanfang	079	Mo 20 Ostermontag	110	Mi 20	140	Sa 20	171
Mi 21	021	Sa 21	052	Sa 21	080	Di 21	111	Do 21	141	So 21 Sommeranfang	172
Do 22	022	So 22 Sexagesimä	053	So 22 Okuli	081	Mi 22	112	Fr 22	142	Mo 22	173
Fr 23	023	Mo 23	054	Mo 23	082	Do 23	113	Sa 23	143	Di 23	174
Sa 24	024	Di 24	055	Di 24	083	Fr 24	114	So 24 Rogate	144	Mi 24 Johannistag	175
So 25 3. S. n. Epiphania	025	Mi 25	056	Mi 25 Mariä Verkündigung	084	Sa 25	115	Mo 25	145	Do 25	176
Mo 26	026	Do 26	057	Do 26	085	So 26 Quasimod./W. Sonntag	116	Di 26	146	Fr 26	177
Di 27	027	Fr 27	058	Fr 27	086	Mo 27	117	Mi 27	147	Sa 27 Siebenschläfer	178
Mi 28	028	Sa 28	059	Sa 28	087	Di 28	118	Do 28 Chr. Himmelfahrt	148	So 28 2. S. n. Trinitatis	179
Do 29	029	So 29 Lilitare	060	So 29 Lilitare	088	Mi 29	119	Fr 29	149	Mo 29 Peter und Paul	180
Fr 30	030	Mo 30	061	Mo 30	089	Do 30	120	Sa 30	150	Di 30	181
Sa 31	031	Di 31	062	Di 31	090	Fr 31 Exaudi	151	So 31 Exaudi	151	Mo 31	182

JULI		AUGUST		SEPTEMBER		OKTOBER		NOVEMBER		DEZEMBER	
23 Arbeitstage		21 Arbeitstage		22 Arbeitstage		22 Arbeitstage		20 Arbeitstage		22 Arbeitstage	
Mi 1	182	Sa 1	213	Di 1	244	Do 1	274	So 1 Allerheiligen	306	Di 1	336
Do 2	183	So 2 7. S. n. Trinitatis	214	Mi 2	245	Fr 2	275	Mo 2 Allerseelen	306	Mi 2 Quatemberwoche	336
Fr 3	184	Mo 3	215	Do 3	246	Sa 3	276	Di 3	307	Do 3	337
Sa 4	185	Di 4	216	Fr 4	247	So 4 Erntedankfest	277	Mi 4	308	Fr 4	338
So 5 3. S. n. Trinitatis	186	Mi 5	217	Sa 5	248	Mo 5	278	Do 5	309	Sa 5	339
Mo 6	187	Do 6	218	So 6 12. S. n. Trinitatis	249	Di 6	279	Fr 6	310	So 6 2. Advent/Nikolaus	340
Di 7	188	Fr 7	219	Mo 7	250	Mi 7 Quatemberwoche	280	Sa 7	311	Mo 7	341
Mi 8	189	Sa 8 Friedensf. in Augsburg	220	Di 8 Mariä Geburt	251	Do 8	281	So 8 21. S. n. Trinitatis	312	Di 8 Mariä Empfängnis	342
Do 9	190	So 9 8. S. n. Trinitatis	221	Mi 9	252	Fr 9	282	Mo 9	313	Mi 9	343
Fr 10	191	Mo 10 Laurentius	222	Do 10	253	Sa 10	283	Di 10	314	Do 10	344
Sa 11	192	Di 11	223	Fr 11	254	So 11 17. S. n. Trinitatis	284	Mi 11 Martinstag	315	Fr 11	345
So 12 4. S. n. Trinitatis	193	Mi 12	224	Sa 12	255	Mo 12	285	Do 12	316	Sa 12	346
Mo 13	194	Do 13	225	So 13 13. S. n. Trinitatis	256	Di 13	286	Fr 13	317	So 13 3. Advent	347
Di 14	195	Fr 14	226	Mo 14	257	Mi 14	287	Sa 14	318	Mo 14	348
Mi 15	196	Sa 15 Mariä Himmelfahrt	227	Di 15	258	Do 15	288	So 15 Volkstrauertag	319	Di 15	349
Do 16	197	So 16 9. S. n. Trinitatis	228	Mi 16	259	Fr 16	289	Mo 16	320	Mi 16	350
Fr 17	198	Mo 17	229	Do 17	260	Sa 17	290	Di 17	321	Do 17	351
Sa 18	199	Di 18	230	Fr 18	261	So 18 18. S. n. Trinitatis	291	Mi 18 Buß- und Betttag	322	Fr 18	352
So 19 5. S. n. Trinitatis	200	Mi 19	231	Sa 19	262	Mo 19	292	Do 19	323	Sa 19	353
Mo 20	201	Do 20	232	So 20 14. S. n. Trinitatis	263	Di 20	293	Fr 20	324	So 20 4. Advent	354
Di 21	202	Fr 21	233	Mo 21	264	Mi 21	294	Sa 21	325	Mo 21 Winteranfang	355
Mi 22	203	Sa 22	234	Di 22	265	Do 22	295	So 22 Totensonntag	326	Di 22	356
Do 23	204	So 23 10. S. n. Trinitatis	235	Mi 23 Herbstanfang	266	Fr 23	296	Mo 23	327	Mi 23	357
Fr 24	205	Mo 24	236	Do 24	267	Sa 24	297	Di 24	328	Do 24	358
Sa 25	206	Di 25	237	Fr 25	268	So 25 19. S. n. Trinitatis	298	Mi 25	329	Fr 25 1. Weihnachtstag	359
So 26 6. S. n. Trinitatis	207	Mi 26	238	Sa 26	269	Mo 26	299	Do 26	330	Sa 26 2. Weihnachtstag	360
Mo 27	208	Do 27	239	So 27 15. S. n. Trinitatis	270	Di 27	300	Fr 27	331	So 27 Sonnt. n. Weihnachten	361
Di 28	209	Fr 28	240	Mo 28	271	Mi 28	301	Sa 28	332	Mo 28	362
Mi 29	210	Sa 29	241	Di 29 Michaelistag	272	Do 29	302	So 29 1. Advent	333	Di 29	363
Do 30	211	So 30 11. S. n. Trinitatis	242	Mi 30	273	Fr 30 Wetspartag	303	Mo 30	334	Mi 30	364
Fr 31	212	Mo 31	243	Di 31	274	Sa 31 Gedenktag d. Ref.	304	Di 31	335	Do 31 Silvester	365

Das Jahr 1981 hat bei Berücksichtigung der Feiertage-Woche und der bundesrechtlichen Feiertage 252/250 Arbeitstage und 113/115 arbeitsfreie Tage = arbeitsfreie Tage = Feiertage in den einzelnen Bundesländern

Für Urlaubsreisen nach „drüben“: GREIF-REISEN/A. Manthey GmbH
5810 Witten, Postfach 1903, Telefon 02302/4 1234
Prospekte — Beratung — Buchung — Visum

„Die ganze Grenzmark soll es sein“

— Ostmärkische Fahrten

1928 erschien bei Otto Stollberg — damals im Berliner Zeitungsviertel (Berlin SW 38) — ein neuer Band der „Deutschen Fahrten“: Werner Köhler's „Ostmärkische Fahrten“.

Nicht nur die östliche Mark Brandenburg, sondern auch die Grenzmark Posen-Westpreußen, der schwer bedrängte Rest unserer blühenden Provinzen Posen und Westpreußen wurden in dem Band aus der Sicht des Wandernden besprochen.

In dem Vorwort finden wir viele uns bekannter Namen:

Für „Unterstützung und Hilfe“ sagt der Verfasser großen Dank:

„Vor allem dem Herrn Oberpräsidenten von Bülow in Schneidemühl, dem Herrn Landesdirektor von Winterfeldt-Menkin in Berlin, dem Herrn Landeshauptmann Dr. Caspary in Oberwalde bei Meseritz, den Herren der Abtlg. II im Reichsministerium des Innern sowie Herrn Landrat Dr. Freiherr von Cornberg in Schönlanke im Netzekreise.

Für Rat und Hilfe dankt er ferner:

Den Herren Lehrer Dobrindt, Großdorf bei Unruhstadt; Landrat Dr. Janssen in Flatow; Prälat Kaller in Schneidemühl; Oberbürgermeister Dr. Kinne in Frankfurt a. d. Oder; Bibliotheksdirektor Dr. Kock in Schneidemühl; Museumsdirektor Mirow in Müncheberg (Mark); Kreiswohlfahrtsdirektor Ostrowitzki in Schlochau; Konrektor Pfüzenreuter in Fraustadt; Bibliotheksdirektor Plage in Frankfurt a. d. Oder; Oberbaurat Dr. Schmid in Marienburg (Westpreußen); Oberbürgermeister Dr. Trautmann, früher in Frankfurt a. d. Oder, jetzt in Braunschweig; Landrat Wutherow in Friedeberg (Neumark).

Auch die von ihm aufgeführten „Photographen“ nachstehend:

Die Herren Walther Apel, Berlin; R. Frase, Kommissar für Naturdenkmalpflege in Schneidemühl; Bruno Stephan in Neukölln; Rektor M. Tiesler in Spandau; Tulodziecki in Frankfurt a. d. Oder, Hofrat Urban in Sorau. Schließlich wurden noch einige Bilder von den Berufsphotographen P. John u. W. Ziege in Berlin erworben.

„Herr Bibliotheksdirektor Dr. W. Hoppe, Privatdozent der Geschichte an der Universität Berlin, übernahm die Nachprüfung der historischen Angaben.“

Aber wie allen „Schreibern“ ging es
„Und darum will der Verfasser seinen

bliebenen karglichen Reste Posens und Westpreußens zusammenschließt und ihre Namen fortführt.

Schwerin:

Die katholische Pfarrkirche bewahrt schönes Gerät des aufgehobenen Klosters Blesen. Wie viele posensche Städte, hatte Schwerin einstmals eine ziemlich große Judenschaft besessen: ihr Fried-



Der Judenkirchhof bei Schwerin a. d. Warthe.



Schneidemühl.
Das vor den Polen gerettete Denkmal Friedrichs des Großen an der Küddowbrücke.



Bauchwitz, Kr. Meseritz
Blockholzkirche. Erbaut 1550. vor den Eingängen geschmückter Wacholder.



Deutsch Krone
Der Ulmenhof, neuer Stadtteil.



hof liegt in der Nähe des Ortes auf einem Hügel unter mächtigen alten Eichen.

Nach Kloster Paradies. Die große städtische Anlage, im 13. Jahrhundert von deutschen Zisterziensern aus Lehnin errichtet, erfuhr im 18. Jahrhundert den üblichen Umbau. Die Kirche birgt einen prächtigen Hochaltar von 1739 und einen Teil der Ausstattung des 18. Jahrhunderts. Vor der Westfront steht eine malerische Mariensäule. Nach der Säkularisierung dienten die Räume lange Zeit einem katholischen Lehrerseminar; jetzt (1928!) ist eine Aufbauschule in ihnen untergebracht:

Am Paradiesgraben marschieren wir ostwärts:

In Lagowitz steht malerisch eine Blockholzkirche, und ein paar Kilometer nördlich noch eine solche Blockholzkirche, Bauchwitz. 1550 steht an den altersbraunen Balken. Es ist Konfirmationszeit. Eine liebenswürdige Sitte erhielt sich hier. Aus dem Walde holt man Wachholderstämmchen und gräbt sie vor den Eingängen der Kirche ein, und die Konfirmandinnen schmücken die Bäumchen mit selbstgefertigten weißen Papierblumen.

Die neue Grenze ist jetzt nahe. Ein großer Bahnhof wuchs hier aus dem Boden, eine ganze Stadt: Neu-Bentschen. Wenig südlich die schönste der grenzmärkischen Holzkirchen: Klastawe. Von 1637 stammt das Bauwerk. Die innere Einrichtung bewahrte den farbenfreudigen bäuerlichen Schmuck des 17. Jahrhunderts.

Südwärts weiter:

Bomst. In der katholischen Pfarrkirche hängen an den Pfeilern gute gotische Tafelbilder von einem Flügelaltar aus dem Jahre 1499, im evangelischen Friedhof mahnt ein schlichtes Denkmal, die Gefallenen des Grenzschutz' nicht zu vergessen. Hier beginnt die Zone des Bomster Weinbaus, übel berufen im lieben weiten Vaterland. Der Chronist aber kann versichern, daß zum mindestens der 21er recht trinkbar war.

Wir sind wieder in der Grenzmark, im Kreise Fraustadt. Für den Wanderer bietet das „Fraustadter Ländchen“ reiche Augenfreude. Die alte Stadt Fraustadt ist auch unter polnischer Herrschaft immer deutschen Charakter bewahrt. Die Tuchmacherei war der goldene Boden.

prüfung der historischen Angaben.
Aber wie allen „Schreibern“ ging es auch ihm: An manchen Orten mußte er

„Und darum will der Verfasser seinen schweren Rucksack gern die vielen hundert Kilometer geschleppt haben, wenn dies Buch an seinem bescheidenen Teile dazu beiträgt, daß wir das Land, das uns aus der treuen Arbeit unserer Väter gewonnen wurde, erwerben, um es zu besitzen.“

ist der Anlaß dieser Besprechung: Hinzufahren, zu schauen, sich zu erfreuen — und von dem Erwanderten „Zuhause“ berichten: Mit allem, was man wissen muß — um im Nachhinein sich und anderen Schönes zu beschreiben.

Nachstehend der ursprüngliche Text mit dem Hinweis geschrieben **im Jahre 1928 (!)** — damals, als es bei uns wirtschaftlich auch zu kriseln begann, bis hin zu dem schwarzen Wallstreet-Freitag.

Zu einer langen und weiten Fahrt wollen wir uns diesmal rüsten um ein unbekanntes Land kennenzulernen: die Grenzmark Posen-Westpreußen, die östlich an unsere Mark Brandenburg grenzt und als schmaler Landstreifen, vielfach zerrissen, sich von Fraustadt im Süden bis Schlochau im Norden, am „Korridor“, hinzieht. Diese Grenzmark Posen-Westpreußen, die kleinste Provinz des preußischen Staates, ist gebildet aus den Trümmern unserer Kornkammern Westpreußen und Posen, die zwar erst durch die Arbeit unserer Väter der Kultur erschlossen wurden, die uns aber trotzdem das Versailler Diktat entriß. Frankfurt a. d. Oder war die erste große Stadt, die den Zustrom der deutschen Flüchtlinge nach dem Zusammenbruch aufnahm. In der Grenzmark Posen-Westpreußen bemühte man sich, ein eigenes selbständiges geistiges Leben, erfüllt von „Grenzmarkengeist“, zu führen, und es muß anerkannt werden, daß das unmöglich Scheinende gelungen.

Provinz Grenzmark
Posen Westpreußen

Schwerin an der Warthe, Meseritz, Bomst, Fraustadt und weiter nördlich, an den Kreis Friedberg grenzend, der Netze-Kreis, die mit dem Stadtkreis Schneidemühl und den westpreußischen Kreisen Deutsch Krone, Flatow und Schlochau die neue Provinz bilden, die die uns ver-



Fraustadt.
Das „Kripplein Christi“.



Filehne im Netzekreis.
Einfahrt des Schlosses.



Pferdemarkt in Jastrow.



Appelwerder bei Deutsch Krone.
Eigenartige Bienenkörbe in der Schule.



Ehrbardorf im Netzekreis.
Blockholzkirche.



Flatow.
Belagerung des Schlosses durch die Schweden. Juni 1657. Kupferstich aus Pufendorfs „Sieben Bücher von den Thaten Karl Gustavs ...“



Tütz.
Rathaus und Hotel zum Deutschen Hause.

genfreude. Die alte Stadt Fraustadt ist auch unter polnischer Herrschaft immer eine kerndeutsche Stadt gewesen. Urdeutschen Charakter bewahrt. Die Tuchmacherei war der goldene Boden.

Fraustadt, der einzige Ort in der Grenzmark, an dem man das Leben und Schaffen eines städtischen Patriziertums noch heute verspürt.

Stattlich stehen die Grabdenkmäler der Bürger auf dem 1609 angelegten evangelischen Friedhof, das „Herberghäuschen“ birgt noch die Grabplatte des 1627 verstorbenen evangelischen Pfarrers Valerius Herberger, den seine Zeit den „kleinen Luther“ nannte. Die Evangelischen Fraustadts haben viel leiden müssen. Das Gotteshaus nahm man ihnen, so bauten sie sich aus zwei Bürgerhäusern in Eile eine Kirche „Zum Kripplein Christi“ zusammen; und groß war der Opferwille der Gemeinde. Auch in den katholischen Kirchen Fraustadts ist vieles Schöne zu sehen; die Pfarrkirche besitzt prächtige gotische Kelche aus Stiftungen Einheimischer, und besonders sehenswert ist die Fraustadter Klosterkirche mit einer der reichsten Rokokoausstattungen. Sehr reizvoll ist der Umgang der Klosterkirche.

Rings um Fraustadt stehen in den Dörfern eine Reihe schöner gotischer Dorfkirchen. In der „roten Kirche“ zu Oberpritschen finden sich sogar noch gotische Wandmalereien. In der Straße nach Wollstein befindet sich eine katholische Wallfahrtskapelle, südlich von Fraustadt, in Schlichtingsheim, die malerische evangelische Kirche des für vertriebene evangelische Schlesier gegründeten Ortes.

Driesen: Hier stand in den weiten Sumpfflächen der Netze schon im 13. Jahrhundert ein festes Schloß, als Grenzort viel umkämpft; 1602 wurde hier am äußersten Ostende der Mark Brandenburg eine Festung gebaut, die erst nach dem Siebenjährigen Kriege geschleift wurde. Auf dem Platze der ehemaligen Festung steht heute ein Teil der Stadt, und steht das Denkmal des Geheimen Finanzrats von Brenckenhoff, der im Auftrage des Großen Friedrich das Warthe- und Netzebruch urbar machte, „bewallte“, und dadurch aus Sumpf und Bruch nutzbares Land und damit die Grundlage

für die weitere „Peuplierung“ schuf. Von Driesen wandern wir gen Osten und gelangen in den Netzekreis.

Bei Alt-Beelitz überschreiten wir auf einer alten Hölzernen Zugbrücke die Netze, erreichen Neu-Beelitz und überschreiten die Drage, die Grenze gegen die Provinz Grenzmark. Der Netzekreis, der aus den Resten abgetretener posenscher Kreise gebildet wurde. Die Netze bildet hier auf eine längere Strecke die Grenze gegen Polen. Als ersten Ort: das industrietätige Kreuz, dann folgen östlich eine Reihe langgestreckte Dörfer, in den Jahrzehnten vor und nach 1600 von den polnischen Grundherren mit deutschen Bauern besetzt.

Ehrbardorf mit einer interessanten Holzkirche dann der deutsch gebliebene Teil von Filehne mit einem ansehnlichen Schloß in schönem Park. Nahebei ein neuer Ort, Deutsch-Filehne, für verdrännte und abgewanderte Deutsche aus den polnisch gewordenen Gebieten.

In Follstein steht noch eines der wenigen schönen Holzhäuser mit der Laube vor der ganzen Querseite, eine Hausform, die hier ursprünglich die herrschende war: ein sicherer Beweis für den reindutschen Charakter der Gegend — hier in Follstein ein solches Laubenhaus als Kulturdenkmal, Jugendherberge und Schwesternstation.

In Neuhöfen eine malerische Holzkirche. Weiter ostwärts Putzig, Sandung (der Name redet), Putzig-Hauland, Behle. In einem schönen alten Parke Schloß Behle, nahebei die Grenzland-Volkshochschule Brenckenhoffheim, ein Geschenk des Reiches an die neue Provinz. Die katholische Dorfkirche dürfte zu den ältesten Kirchen der Gegend gehören.

Eine Stunde westlich Schönlanke, die Kreisstadt.

Einen Tagesmarsch nordöstlich liegt Schneidemühl, die Hauptstadt der neuen Provinz. Neue Stadtviertel. Zeugen alter Zeit sind wenig vorhanden: an der Küddowbrücke, den Blick nach Osten, das Standbild des großen Königs, das treue Liebe vor den Polen rettete.

Wir ziehen weiter nordöstlich. Bald sind wir im Kreise Flatow, einem der drei westpreußischen Kreise, die, wenn auch arg verstümmelt, verblieben.

Schönfeld:

Ein Stündchen westlich von Schönfeld treibt die Blumia in der Auerbachshütte noch die schweren Schwanzhämmer, die Pflugscharen aus alten Eisenbahnrädern schmiedeten; ein Bild wie ein Gemälde aus verflorenen Jahrhunderten.

Nordöstlich Krojanke, eine alte deutsche Stadt, die 1420 ihr deutsches Stadtrecht erhielt. Auf einem Hügel die katholische Pfarrkirche, die Glocken in einem besonderen Stuhl, ein Brauch, den wir in den grenzmärkischen Orten häufig finden.

Nach zwei Stunden Marsch die Kreisstadt Flatow: Krieger-Gedenksteine rings um die evangelische Kirche.

In Neuhöfen wieder eine malerische Holzkirche mit abseits stehendem hölzernen Glockenturm. Nordwestlich in Krummfließ eine hübsche Backsteinkirche aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. In Kappe noch einmal eines der schönen Vorlaubenhäuser. Wir kommen nach Preußisch Friedland. Auch in polnischer Zeit urkundeten Rat und Bürgerschaft in deutscher Sprache und nennen sich die „deutsche Stadt Friedland in Polnisch-Preußen!“ Etwa acht Kilometer südlich, noch im Kreise Flatow, das katholische Volkshochschulheim Marienbuchen auf der Stelle eines alten Gutes.

Nordöstlich von Preußisch Friedland die Kreisstadt Schlochau: Zwischen zwei Seen führt die Straße in die Stadt hinein. Rechts steht auf einer Anhöhe die evangelische Kirche. Die Stadt Schlochau entstand wahrscheinlich im Anfang des 14. Jahrhunderts nach dem Marienburger Schloß, einer der größten und festesten Sitze des Ordens.

In Groß-Peterkau, dem nördlichsten Punkt der Fahrt, auf einer kleinen Erhebung zur Linken der Dorfstraße, steht die evangelische Dorfkirche, eine der älteren der Grenzmark, ein schwerer Bau aus Feldsteinen.

Wir gelangen wieder nach der Provinzhauptstadt Schneidemühl und von hier durch hügeliges Gelände nach Schrotz (im Kreise Deutsch Krone). Eine Wallfahrtskirche mit schöner Inneneinrichtung aus dem Ende des 17. Jahrhunderts. Liebevoller Erneuerung hat die Kirche und ihre Ausstattung zu einem sehr sehenswerten Denkmal kirchlicher Kunst gemacht; eine Anzahl wertvoller Maßgewänder sind noch vorhanden.

Von hier aus sind wir in etwa drei Stunden in der Kreisstadt Deutsch Krone. Ursprünglich zu Pommern gerechnet, hat das Land um Deutsch Krone jahrhundertlang zu den zwischen der Mark, Pommern und den polnischen Herrschern strittigen Gebieten gehört. Anfang des 13. Jahrhunderts eroberten dann die brandenburgischen Markgrafen das Gebiet; die hier breits ansässigen Templer sowie die von Wedel unterstellten sich der brandenburgischen Lehenshoheit. Die Markgrafen gründeten in diesem Gebiet die Städte Arenskrone (das heutige Deutsch Krone), ferner Märkisch Friedland und Tütz.

Im 14. Jahrhundert wurde das Gebiet dann polnisch, um erst 1772 endgültig zu seinem Stammlande, zu dem es durch Sprache und Abstammung seiner Bewohner gehörte, zurückzukehren.

Heute ist Deutsch Krone eine saubere Stadt in schöner Umgebung. Wie viele Städte der Ostmark besitzt es einen neuen Stadtteil, der nach der Abtrennung der Ostgebiete entstand. Hier in Deutsch Krone wie auch in dem südwestliche gelegenen Schloppe, ist dieser neue Stadtteil, nach modernen städtebaulichen Grundsätzen angelegt, der schönste Teil der Stadt.

Von Deutsch Krone wandern wir nördlich. In Klausdorf ein verfallenes Schloß — einst Zuflucht der Evangelischen in Zeiten böser Bedrängnis.

Dann Appelwerder:

Im Garten des Schulhauses interessante Bienenstöcke, teils kleine Wohnhäuschen, teils Tiere und Menschengestalten aus Holz geschnitten und bunt bemalt.

Eine ähnliche volkstümliche Schnitzerei, ein Geräteschrank für die Küche, in Form einer Bauernfrau, steht übrigens auch in dem kleinen Museum in der Baugewerkschule zu Deutsch Krone.

Im nahen Hohenstein eine malerische kleine Dorfkirche, die noch manche Erinnerungen an die Zeit birgt, in der die Gutsherrschaft für ihre evangelischen Dorfbewohner eintreten mußte und ihre Anteilnahme auch durch Stiftung von Schmuck und Gerät bezeugte.

Dann erreichen wir Märkische Friedland:

Das stattliche Barockschloß ist bis auf den letzten Rest verschwunden. Am Marktplatz fallen an einzelnen Häusern die stattlichen großen Haustüren auf.

Nun, über Marzdorf, gelangen wir nach Tütz, von alters her Mittelpunkt einer ausgedehnten Herrschaft, die den Wedel gehörte, und Tütz im Jahre 1333 zur Stadt erhoben und mit Magdeburger Rechten ausgestattet. Das Schloß macht Tütz besuchenswert.

Südlich nach dreistündiger Wanderung, immer durch den Wald, das Städtchen Schloppe, dessen katholische Holzkirche zu den interessantesten Bauten dieser Art gehört. Die alten Holzschinde des Baues lassen schon Regen durch. Vielleicht wäre es möglich, daß die Gemeinde eine neue Kirche erhält und das alte Bauwerk als Kulturdenkmal in der Provinzhauptstadt wieder aufgebaut wird. — Westlich der Chaussee Tütz—Schloppe ein großer Forst, der sogar noch als eines der bemerkenswertesten Naturschutzdenkmäler einen Seeadlerhorst birgt.

Westlich von Tütz, am Tützer See entlang, an der Nordseite des Alten Marthasees vorbei, hinüber ins Brandenburgische, in den Arnswalder Kreis. Tagelang zieht sich hier der Grenzwald, der im Mittelalter die Mark von Polen schied, hin. Einsames Land, so einsam und wüstenfremd, daß noch in den letzten Jahren, als die Forleule die Wälder verwüstet hatte, die Kohlenbrenner wieder einzogen und ihre Meiler bauten, das geschlagene Holz zu Holzkohlen zu brennen.

Eine lange Wanderung liegt hinter uns. Gewiß, die „Glanzpunkte“ sind nicht so dicht gesät gewesen wie im reicheren Westen oder Süden des lieben Vaterlandes, aber eine Gewißheit bringen wir von unserer „ostmärkischen Fahrt“ mit nach Hause: auch der Osten der Heimat ist deutsches Land, ist deutsches Vaterland, und das möge es bleiben immerdar!

Wanderland soll es auch für uns wieder werden — und dann bleiben — darum dieses als Brücke in die Vergangenheit — und Zukunft! (Adalbert Doege)

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern (EB: 15. Dez. 1980)

97 Jahre am 9. 2. Hfd. Paul **Szawlowski** (Acker 62), 4054
Mitteltal 1, Eichenstr. 22, bei Tochter Hedwig Scherbarth.

94 Jahre am 7. 2. Fr. Helene **Joa**, geb. Manowski (Bergener-
horst u. Bromberger 80), 23 Kiel, Hollmannstr. 69. — Am 23. 2. Fr.
Anna-Wilhelmine **Manke**, geb. Schmidt (Neue Bhf. 10), 6901
Wilhelmsfeld, Höhenweg 2.

93 Jahre am 6. 2. Fr. Alwine **Röglin**, geb. Janke (Eichberger
112), 1 Berlin 21, Lübecker Str. 43. — Am 9. 2. Hfd. Albert **Krüssel**
(Berl. Pl. 1), 53 Bonn 3, Mühlenbachstr. 43, bei Tochterfam.
Anni Rohde. — Am 10. 2. Dr. John (Hans) **Caspari** (unser ehem.
Landeshauptmann, dessen Name für immer mit der Provinz
Pommern-Mark-Posen-Westpreußen verbunden bleibt), 7001
California Str., San Francisco, Calif. 94 121 USA.

92 Jahre am 23. 2. Fr. Charlotte Bleck, geb. Sagert
(Koehlmann 4), 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8b. — Am 27. 2.
Fr. Martha **Borsutzki**, geb. Remer (Friedrich 16), 475 Unna,
Mühlenstr. 2a.

90 Jahre am 3. 2. Fr. Else **Pischke**, geb. Dahlke (Hindenburg
4), 1 Berlin 31, Umlandstr. 79.

89 Jahre am 5. 2. Fr. Anni **Sachs**, geb. Gruhl (Albrecht 89), 56
Muppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8, bei Tochter Ruth
Hellenhagen. — Am 17. 2. Hfd. Arthur **Rosenke** (Lessing 20),
3257 Springe/Deister, Wallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut
Reiter.

88 Jahre am 6. 1. Fr. Anna **Ristau**, geb. Zülz (Elisenaer Pl. 2),
2 Hildesheim, Gartenstr. 18. — Am 6. 2. Hfd. Friedrich
Wachholz (Bromberger 2), 2054 Geesthacht, Heidberg 1. —
Am 2. 2. Fr. Martha **Witt**, geb. Heinze (Dirschauer 11), 24
Lübeck, Ritterstr. 27.

87 Jahre am 3. 2. Fr. Maria **Kaatz**, geb. Utrecht (Dirschauer
9), 5 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 19. 2. Hfd. Konrad
Schreiber (Posener 9, Sem. 11/14), 357 Kirchheim-Kassel,
Röthestr. 9. — Am 24. 2. Fr. Charlotte **Deecke** (Albrecht 86),
DDR 485 Weißenfeld, Leninstr. 1, mit Schwester. — Am 24. 2.
Hfd. Reinhold **Stutzki** (Gr. Kirchen 17), 4 Düsseldorf, Annastr.
29.

86 Jahre am 1. 2. Hfd. Ernst **Gaertner** (Friedrich 3), 3101
Möncelle, Eichenweg 11. — Am 13. 2. Hfd. Leo **Schwemmin**
(12 u. Ruhr), 5804 Herdecke/R., Hauptstr. 96. — Am 15. 2. Fr.
Charlotte **Boden**, geb. Schmidt (Jastr. All. 68), 355
Niederrhein/Lahn, Schwangasse 23. — Am 24. 2. Fr. Martha **Boh-**
mann (Jäger 17), DDR 48 Naumburg, Grochlitzer Str. 20. — Am
24. 2. Fr. Elise **Saecker** (Bismarck 53), 237 Büdelsdorf,
Hilfstr. 1.

85 Jahre am 1. 2. Fr. Maria **Zielge**, geb. Martscholleck, verw.
Thomas (Garten 19), 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altersheim. —
Am 3. 2. Hfd. Georg **Bußian** (Plöttker 30), 4628 Lünen,
Bismarckstr. 7. — Am 7. 2. Fr. Olga **Hardtke**, geb. Fenske
(Seydlitz 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankvaterweg 32. —
Am 13. 2. Hfd. Fritz **Müller** (Bromberg, Tütz, Stettin, Berlin), 477
Soest, Kölner Ring 41. — Am 24. 2. Hfd. Walter **Speer**
(Krojancker 84), 216 Stade, Am Hang 17; Ehefrau **Ella**, geb.
Krüger, wird am 7. 2. 80 Jahre.

84 Jahre am 26. 6. 1980 Hfd. Otto **Krenz** (Kösliner 40), 338
Goslar, Feldstr. 36; Ehefrau **Auguste**, geb. Lück, wurde am 1. 4.
81. — Am 5. 2. 81 Fr. Elisabeth **Seemann** (Rüster 25), 2178
Hilfendorf, Bahnhofstr. 1. — Am 8. 2. Fr. Martha **Gatzke**, geb.
Esch (Breite 32), DDR 1801 Viesen 1 üb. Brandenburg, Dorfstr.
68. — Am 19. 2. Fr. Hedwig **Kluck**, geb. Hinz (Bromberger 24),
4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkerschwicker 109. — Am 24. 2.
Hfd. Leo **Prellwitz** (Brauher), DDR 523 Sömmerda/Thür.,
Gartenstr. 29. — Am 28. 2. Pfarrer i.R. Kurt **Menard** (Grünfier),
6479 Ranstadt 1, Sudetenstr. 19.

83 Jahre am 2. 2. Fr. Elise **Stoltz**, geb. Albrecht (Wiesen 11b),
25 Hameln, Ostpreußenweg 21. — Am 2. 2. Fr. Berta **Tieseler**,
geb. Zülz (Jäger 6), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 11. 2.
Fr. Agnes **Prien** (Berliner 78), 7888 Rheinfeld, Winkelweg 1.
— Am 13. 2. Fr. Anna **Nowak**, geb. Kastanowicz (Posener 19),
43 Becklinghausen, Im Paßkamp 80.

82 Jahre am 3. 2. Fr. Antonie **Strauß**, geb. Pfaffrath
(Schönlanker 111), 4811 Gerlinhausen, Lönsweg 12. — Am 27.
2. Fr. Emma **Linnert**, geb. Priebe (Alte Bhf. 25), DDR 27
Schwerin, Lübecker Str. 197. — Am 23. 2. Hfd. Paul **Esch** (Breite
32), 311 Uelzen, Ellernriede 15, beim Sohn Günter. — Am 24. 2.
Hfd. Anna **Krüger** (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 179. —
Am 27. 2. Fr. Gertrud **Halich**, geb. Beckmann (Uscher 6), 643
Northeim, Dieselstr. 2.

81 Jahre am 10. 10. 80 Fr. Auguste **Schuld**, geb. Engfer
(Grabauer 3), 6223 Lorch-Espenschied, Eichenweg 3. — Am 6. 2.
81 Fr. Käthe **Heimburg**, geb. Bohm (König 70), 28 Bremen,
Schünemannstr. 1. — Am 11. 2. Fr. Hedwig **Meißner** (Mittel 6),
DDR 35 Stendal, Tangermünder Str. 7. — Am 13. 2. Hfd. Benno
Schwarz (Albrecht 16), Gruppenvors. Lübeck, 24 Lübeck 1,
Buxtehudeweg 14. — Am 24. 2. Fr. Hilde **Wruck**, geb. Kaleschke
(Dirschauer 11), 24 Lübeck, Brüderstr. 10. — Am 24. 2. Hfd.
Alfred **Westphal** (Alte Bhf. 40), 5 Köln 30, Rochusstr. 214. — Am
28. 2. Prof. Dr. Herbert **Winkler** (Milch 29), 741 Reutlingen,
Charlottenstr. 120.

80 Jahre am 5. 9. 80 Hfd. Paul **Körner** (König 29, Mitbegr. des
S.C. Erika), 304 Soltau, Landolfhof 13, wo Ehefr. **Johanna**, geb.
Schulz, bereits am 1. 4. 74 wurde. — Am 4. 2. Hfd. „Hanne“ Hans
Stahl (RC Wanderlust), 6 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12.
— Am 9. 2. Hfd. Albert **Draheim** (Baggen 8), 3301 Lehrte,
Lerchenweg 20. — Am 14. 2. Fr. Elisabeth **Quade**, geb. Warnke
(Albrecht 90), 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.

79 Jahre am 5. 2. Fr. Erna **Czapp**, geb. Ferch (Alte Bhf. 53), 33
Braunschweig, Goslarsche Str. 29. — Am 6. 2. Fr. Elisabeth
Salborn, geb. Schrocko (Acker 15), 2058 Lauenburg, Am Kamp
4b. — Am 11. 2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb **Primus** (Wärterhaus
197 A), 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. — Am 16. 2. Fr.
Charlotte **Schott**, geb. Krüger (Schlosser 8), 6 Frankfurt 90,
Breitlacher Str. 13. — Am 20. 2. Hfd. Walter **Rutetzki**
(Liebentaler 7), 68 Mannheim C 4, 21. — Am 20. 2. Fr. Erna
Münchow, geb. Münchow (Plöttker 18/25), DDR 26 Güstrow,
Gertrudenstr. 3. — Am 26. 2. Fr. Elise **Holtz** (Friedrich 11), 282
Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33. — Am 27. 2. Hfd. Willi
Papke (Acker 62), 5 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24. — Am 27.
2. Emil **Pomplun** (Acker 18), 35 Kassel, Westerburger Str. 3. —
Am 28. 2. Fr. Therese **Fischer**, geb. Stengel (Kolmarer 40),
305 Wunsdorf 1, Brinkstraße 21.

78 Jahre am 14. 2. Fr. Cläre **Gatz**, geb. Winzek (Fa. Zeeck, ab
32 Rostock), DDR 25 Rostock, am Kabutzenhof 42/1. — Am 28.
2. Hfd. Erich **Müller** (Ring 28), 28 Bremen, Thüringer Str. 11.

77 Jahre am 8. 12. 80 Hfd. Georg **Willma** (Ring 24), 24 Lübeck,
Wisbystr. 30. — Am 11. 2. Hfd. Kurt **Herzer** (Hindenburg 8), 2
Hamburg-Farmsen, Daniel-v.-Berg-Weg 16d. — Am 12. 2. Fr.
Hedwig **Becker**, geb. Drewitz (Friedrich 39), 4453 Lengerich,
Bogenstr. 16 verzogen. — Am 15. 2. Hfd. Dr. Herbert **Albrecht**
(Neue Bhf. 5), 24 Lübeck, Kohlmarkt 4. — Am 18. 2. Hfd. Karl
Kohsow (Garten 35), 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 26. 2. Fr.
Anneliese **Gaebel**, geb. Dittmann (Rüster) CH 4051 Basel,
Kanongasse 27, Schweiz. — Am 26. 2. Hfd. Erwin **Heymann**
(Kl. Kirchen 6) 31 Celle, Fuhrberger Str. 18 B.

76 Jahre am 1. 2. Hfd. Hans **Ehm** (Jastrow u. Schneidemühl),
7 Stuttgart 30, Burgherrnstr. 97. — Am 7. 2. Fr. Helene **Vogt**,
geb. Münchow (Plöttker 12/24), DDR 26 Güstrow, Rostocker
Chaussee 68. — Am 8. 2. Käte **Grimm**, geb. Lau (Rüster 4), 31
Celle, Nordwall 1a.

75 Jahre am 27. 8. 80 Tischlermeister Max **Braun** (Fea 59),
7401 Dußlingen, Panoramastr. 15. — Am 4. 2. 81 Hfd. Alfred
Hofmann (Bromberger 16), 507 Berg, Gladbach, Herm.-Löns-
Str. 29. — Am 8. 2. Fr. Hildegard **Kirstein**, geb. Otto (Wiesen 35),
33 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 12. 2. Hfd. Willi **Krüger**
(Berliner 133), 24 Lübeck, Marlistr. 9.

74 Jahre am 6. 2. Hfd. Artur **Stieler** (Alte Bhf. 5), 6072
Dreieich-Sprendlingen, Berliner Ring 81. — Am 8. 2. Hfd.
Leonhard **Klatt** (Ackerstr. 27), 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52a.
— Am 11. 2. Fr. Grete **Korn**, geb. Flörke (Brunnen 6), 1 Berlin 65,
Putbusser Str. 8/1. — Am 13. 2. Hfd. „Fritz“ Friedrich **Spindler**
(Rüster 7), 479 Paderborn, Mälzerstr. 31. — Am 17. 2. Fr. Dr.
Lore **Kadow**, geb. Scharf (Göner 48), 1 Berlin 19,
Nußbaumallee 15a. — Am 21. 2. Fr. Anna **Golz**, geb. Seyda

Fortsetzung von Seite 8

schwerer.“), Herbert Stark, Brigitta Prange und und. Manche werden enttäuscht sein, wenn die Weihnachtspaketaktion (als Notlösung den Gruppen übertragen) nicht klappt wie in den Jahren zuvor. Die Bitte der Sozialreferentin bringen wir an anderer Stelle.

Grüße kamen aus Bad Pyrmont vom 98. Geburtstag unseres ehemaligen Kattasterdirektors Waldemar Küntzel/Berlin; aus Norvenich-Eschweiler von Fr. Martha Schmikowski, geb. Wiese (Ruschendorf und Riege, die ihre beiden „drüben“ lebenden Schwestern zu Besuch hatte. „Alt (85) sind wir mittlerweile alle geworden. Ich habe ja schon ein Riesentalter.“ Auch beide Sohnfam. grüßen mit. „Meine Pensionierung steht nun auch bevor. Ich werde im Januar 65 und scheide mit dem 1. 2. 81 aus dem Schuldienst“, grüßt unsere Rektorin Ilse Senke aus Braunschweig. „Meine letzte Dienststelle war nicht ganz leicht. Ich hatte eine Grund- und Hauptschule mit einem sehr hohen Ausländeranteil. Dennoch hat die Arbeit zu jeder Zeit Freude gemacht.“

Aus Laudenbach/Bergstraße 6941, (Goethestr. 14, geb. 19. 4. 19, Bromberger 31) grüßt Hfd. Georg Priebe: „Nach meiner Entlassung aus engl. Kgf. fand ich in Geldenkirchen eine Bleibe und wurde HB-Bezieher. Die Neubestellung versäumte ich, als ich in den Odenwald kam. Dort fand ich Schulfreund Helmfried Brauer in Pfungstadt und habe jetzt auch Kontakt zu Hfd. Horst Wojahn. Nach dem Treffen in Hildesheim erhalte ich jede Woche die Hildesheimer Kirchenzeitung. Im Bildband stellte ich fest, Bromberger 31 war das Haus meines Onkels Theodor Slodowy, dessen Frau die Schwester meines Vaters war. Auf dem Einwickelpapier stand damals: WER PROBT, DER LOBT SLODOWY'S KUCHEN UND BROTT!“

„Schön war es ja auch, daß der Herr Pater Dr. Georg Rumak, der nach 45 mein

Nachfolger an St. Antonius war, am Sonntag zu uns kam. Er feierte die heilige Messe mit uns und konnte vielen Auskunft geben. „Ich versuchte es vergebens, denn er sprach nur polnisch“.

Mit Postkarte „Schönes Sauerland“ grüßten vom kleinen Schneidemühler Wiedersehenstreffen Fam. Franz Prellwitz, Waltraut Schmidtke und Fam. Hirschfeld. — Mit Ansichtskarte „350 30 Galzignano Terme (PD)“ Hfd. Paul Thomaschewski: „Ein Freundesgruß! Wolltest Du nicht in diesem Sommer bei uns vorbeikommen? Auch Werner Hackert suchte Erholung an sonnigen Meeresstrand der afrikanischen Ostküste, und wir hoffen, daß sich Erfolge einstellen und er mit neuer Kraft die Geschicke der Bielefelder Heimatgruppe leiten kann.“

Ich weiß, daß noch eine Menge auf Erwähnung Ihrer Wünsche und Berichte warten: aber die Zeit — die Zeit. Ich hoffe, noch alle Buchbestellungen erledigt zu haben, wenn Sie diese Zeilen lesen und lege Ihnen als Schlußwort die Bitte unserer Sozialreferentin ans Herz auch mir aus dem Herzen gesprochen: „Das neue Jahr, was wird es uns bringen? Friede? Freude? Licht? Zuversicht? — Was es auch immer bringt: Einsamkeit und Not wird auch im neuen Jahr der Begleiter **vieler Menschen** sein.“

In Ihrer trostlosen Welt sind sie meist allein und träumen, das Leben könnte viel harmonischer sein, wenn ein hilfreicher Freund sich fände, der alle Sorgen und Nöte in Vergessenheit drängt.

Wer gern hilft, etwas Trost kann geben, verschönt nicht nur **anderen** — sondern sich selbst auch das Leben. — Ist es mir gelungen, Ihnen den Weg zu zeigen, so hat meine Mühe sich doch etwas gelohnt. Mein Vorsatz möge — so Gott will — weiter mich leiten, Freude spenden — wo die Einsamkeit wohnt —!

Allen Hfd., die im Laufe dieses Jahres Sachspenden an mich schickten von Herzen ein DANKESCHÖN!

Sachspenden für unsere bittenden und auf Hilfe wartenden Hfd. auch weiterhin an Frau Magdalena Spengler, Kamperweg 189, 4 Düsseldorf 12.

Geldspenden bitte auf die Heimatkreiskonten für Deutsch Krone und Schneidemühl in diesem HB. (EB. 15. 12.

Hilfen bei Rentenverfahren

können alle Hfd. erwarten, die sich an unseren Schneidemühler Hfd. Kfm. **Friedrich Kalinowski** in 328 Bad Pyrmont, Casparistr. 52, Tel. 05281/6922 wenden. „Ich bin immer noch und das seit 25 Jahren als 1. Vorsitzender und Rechtsschutzvertreter, Prozeß-Bev. usw. des BDK (Bund Deutscher Kriegsoption Körperbehinderter und Sozialrentner) tätig und habe bisher rund 2 Millionen DM erstritten.“

Scheußliches Wetter in München

beeinträchtigte am 5. 12. den Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen. Wie üblich: Begrüßung, Eröffnung, Grüße an die Heimat. Keine Gäste, obwohl zugesagt. Zum Teil mußten auch Mitglieder wegen verschneiter Wagen und Straßen Besuch absagen.

Nach Protokollverlesung, Bekanntgabe der Posteingänge und HB's mit Hinweisen und des Sonderangebots des „Verein Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“ für den „Bildband Schneidemühl einst und heute“ sowie des „Händedruck mit Schneidemühl“ erfolgten die Absprachen über Weihnachtsfeier am 12. 12.

Der erste Heimatabend 1981 voraussichtlich am 16. 1.; wegen technischer Arbeiten im HDO (Zentralheizung) sind die Termine noch nicht ganz sicher. Das gilt die die geplante Faschingsfeier 1981, entweder am 14. 2. oder 21. 2. Der endgültige Termin wird noch mitgeteilt. — Man blieb dann noch gesellig zusammen.“

— ast —
13. 12. 80

(Plöttker 59), 56 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8. — Am 22. 2. Fr. Gerda **Oesterreich**, geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei), 65 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1, mit Tochter Ilse. — Am 24. 2. Lehrerein i.R. Helene **Fröhlich**, geb. Bonin (König 11 u. Krojanker 82), 1 Berlin 27, Ernststr. 44.

73 Jahre am 5. 2. Fr. Erika **Stengel**, geb. Grandt (Borkendorfer 4), 69 Heidelberg, Lochheimer Str. 35/37. — Am 8. 2. Hfd. Horst **Herrmann** (Posener 9), 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15. — Am 14. 2. Hfd. Klemens **Blazy** (Albrecht 7), 42 Oberhausen 12, Nürnberger Str. 32. — Am 15. 2. Fr. Anna **Nafroth**, geb. Lenz (Plöttker 30), 4403 Hilstrup, Bodelschwinghstr. 1. — Am 18. 2. Fr. Wilma **Teufel**, geb. Wernick (Posener 19), 28 Bremen, Georg-Gröning-Str. 112. — Am 25. 2. Fr. Lydia **Hennig** (Ehefr. Gendameriemstr. W.H.), 48 Bielefeld 18, Myrtenweg 18. — Am 29. 2. Fr. Gertrud **Stanzeit**, geb. Erdmann (Schmilauer 2), 466 Gelsenkirchen-Buer, Westerhölder Str. 42. — Am 16. 2. Georg **Röhrbein** (Kulturamt Schneidemühl), 1 Berlin 21, Bartningallee 11—13.

72 Jahre am 16. 2. Fr. Margarete **Freter**, geb. Bloch (Schmiede 71), 824 Prien, Carl-Braun-Str. 21. — Am 21. 2. Fr. Margarete **Haedke** („Dreimädelhaus“ Königstr.), 33 Braunschweig, Nordstr. 34. — Am 28. 2. Fr. Gertrud **Krautz**, geb. Weidemann, verw. Kledzik (Krojanker 72) 1 Berlin 41, Denkstr. 9. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Wilhelm** (Brauer 34), 24 Lübeck,

Robert-Koch-Straße 18. — Am 24. 2. Hfd. Valentin **Schott** (Tannenweg 34), 5 Köln-Humboldt, Rolshover Str. 114. — Am 26. 2. Hfd. August **Throl** (Bromberger 132 u. Jäger 4), 5678 Wermelskirchen, Herrlinghausen 129.

71 Jahre bereits am 25. 10. Fr. Elfriede **Braun**, geb. Berndt (Fea 59), 7401 Dußlingen, Panoramastr. 15. — Am 21. 11. 80 Oberlofk. i.R. Franz **Storbeck** (Zeughaus 20), 285 Bremerhaven 1 (-G), Schillerstr. 103. — Am 8. 1. Hfd. Alois **Schulz** (Bromberger 149, Bürovorsteher-Stellvertreter der Industrie und Handelskammer), 2321 Friederikenthal, Blekendorf. — Am 20. 2. Hfd. Bruno **Liebsch** (Berliner 36), 3062 Bückeburg, Scharnhorststr. 20. — Am 4. 2. Fr. Anna **Aben**, geb. Habermann (Berliner 27 u. Krojanker 18), 5 Köln 30, Fröbelstr. 46. — Am 19. 2. Lehrerin i.R. Margot **Straub** (Goethering 5), New Street, Snem, Co. Kerry, Eire (Irland). — Am 23. 2. Fr. Anna **Falkenbein** (Friedrich 24a, Stickereigeschäft), 3 Hannover 21 (Herrenhausen), Schönbergstr. 34. — Am 25. 2. Kfm. Ernst-Diedrich **Richter** (Schmilau), 777 Überlingen, Joh.-Kraus-Str. 12. — Am 26. 2. Fr. Frieda **Röder**, geb. Kienitz (Westendstr. 26), 2435 Dahme, Strandstr. 6

70 Jahre am 5. 2. Hfd. Rudy **Krenz** (Buchhalter Fea/Königsblicker 14), 2 Wedel, Möllers Park 9. — Am 16. 2. Bäckermeister Willy **Bensch** (Acker 22), 3171 Calberlah, Berliner Str. 41.

Adventsfeier in Frankfurt am Main —

Zu einer Adventsfeier am 6. Dezember 1980 hatte der Vorstand der Frankfurter Gruppe des Dt. Kroner und Schneidemühler Heimatkreises seine Mitglieder und Freunde eingeladen. Man traf sich im neuen „Haus der Heimat“ in Frankfurt am Main, Dreieichstr. 59.

In dem adventlich geschmückten „Wappenzimmer“ konnte der 2. Vorsitzende eine beachtliche Zahl von Heimatfreunden begrüßen, unter ihnen auch Vertreter der Gruppe Offenbach. Er dankte den Anwesenden, daß sie trotz der winterlichen Witterung und der ungünstigen Straßenverhältnisse die Einladung angenommen hatten. In seiner Einleitung versuchte Herr Thonn eine Verbindung von Advent/Weihnachten zu Frieden/Heimat herzustellen. Advent, Weihnachten... wer denkt da nicht an Wärme, Geborgenheit, Zuhause, an die Heimat? Nicht nur die jungen Menschen hätten solche Gedanken, sondern auch die, die vielleicht schon in die Zielgerade ihres Lebenslaufes — um einen sportlichen Begriff zu gebrauchen — eingebogen sind. Er erwähnte auch die derzeitige gespannte politische Lage in Polen und wies auf die schreckliche Erdbebekatastrophe in Italien hin. Wir sollten für unsere Situation in der Bundesrepublik Deutschland froh und dankbar sein und alles tun um den Frieden in der Welt sicherer zu machen.

Für die pommersche Landsmannschaft in Hessen sprach deren Vorsitzender, Herr Stadtrat P. Stein, ein Grußwort. Er hob den stets guten Kontakt zwischen beiden Gruppen hervor und erwähnte besonders die gegenseitigen Besuch bei Veranstaltungen.

Die 1. Vorsitzende, Frau F. Heyn, hatte sodann ein nettes Programm vorbereitet. Bei warmem Kerzenschimmer wurden Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Die musikalische Begleitung am Klavier hatte sie selbst übernommen. Es wurden Weihnachtsgedichte aufgesagt, Weihnachtsgeschichten vorgelesen und eigene Berichte aus der Jugendzeit in der verlorenen Heimat beigesteuert. Die Heimatfreunde waren in guter Stimmung. Ein kleines Spiel, an dem sich alle beteiligten, hatte viel Fröhlichkeit ausgelöst. Aus den Buchstaben des Wortes „SCHNEIDEMÜHL“ sollten Hauptwörter (keine Namen) gebildet werden. Bei allem Eifer konnte wegen der Kürze der Zeit die vorgegebene Zahl von 120 Hauptwörtern nicht erreicht werden. Dennoch gab es für die Erstplatzierten wertvolle Preise. Alle Teilnehmer erhielten eine Fotokopie der Urkunde über die Turmbekrönung der Lutherkirche in Schneidemühl vom 10./12. Oktober 1896.

Aus dem Schneidemühler Tageblatt vom 11. Oktober 1896 wurden unter großem Schmunzeln Berichte und einige Anzeigen vorgelesen, z. B.



Aus der alten Heimat — in Wort und Bild — Unser „Schlopper D-Zug“

Der „Schlopper“ ist nunmehr 80 Jahre und fährt und fährt immer noch und fährt auch unter polnischer Regie. Gemeint ist unsere Kleinbahn von Kreuz nach Schloppe, die dann später bis Deutsch Krone ausgebaut wurde. Sie wurde 1899* gebaut, und jede ihrer Schienen dokumentiert noch heute ihre Herkunft mit der erhabenen Prägung „Krupp 1899“. Mit ihr erhielten die folgenden Orte zwischen Kreuz und Schloppe einen Bahnhof: Klein Lubs, Glashütte, (Jonnenbruch), Selchowhammer, Selchow und Prellwitz. Am Bahnhof Jonnenbruch wurde nur nach Bedarf gehalten. Jeder Bahnhof erhielt zunächst eine Blockhütte mit einem geschlossenen Teil für den Fahrkartenverkauf und einem offenen Teil mit Bänken als Warteraum. Die Bahnhöfe Jonnenbruch und Selchowhammer waren besonders wichtig und wertvoll für die Holzindustrie aus den gräflichen Wäldern und natürlich für die Landwirtschaft des Hinterlandes. Im ersten Weltkrieg waren ebenso wie in der Inflationszeit lange Güterzüge mit Kartoffeln und anderen Lebensmitteln unterwegs, die zumeist nach Berlin geleitet wurden.

Eigentlich war unser „Schlopper“ gar keine Kleinbahn, denn ihre Spurweite war normal. Sie gehörte einer Privatfirma, der Firma Becker in Berlin, die zunächst nur kleine Lokomotiven verwandte. Diese wurden später durch Dieselloks ersetzt, die dann mit 2—3 Personenwagen und einigen Güterwagen fuhren. Später wurden für den Personenverkehr Triebwagen eingesetzt, die täglich 3 bis 4 Mal zwischen Kreuz und Schloppe verkehrten. Ihr dumpfes Heulsignal trug ihnen den scherzhaften Namen „Eule“ ein.

Der „Schlopper D-Zug“ gehörte zu unserm Leben wie das tägliche Brot, zumal mein Heimathaus nur wenige 100 Meter von der Strecke entfernt lag. Man freute sich, wenn die „Bimmelbahn“ zu hören war oder wenn die Lok den Signalfiff ertönen ließ. Da die Bahnübergänge nicht Schranken hatten, standen davor Tafeln mit der folgenden Warnung: „Halt, wenn das Läutewerk der Lokomotive ertönt oder die Annäherung eines Zuges anderweitig erkennbar wird.“

Ein „Streckenläufer“ (Streckenwärter) mußte täglich zu Fuß die Strecke zwischen Kreuz und Selchowhammer abgehen, um die Sicherheit der Schienen zu kontrollieren. Ein Baurupp aus Männern aus Selchowhammer und Selchow fuhr mit einer „Draisine“, die mit zwei Hebeln im Handbetrieb gefahren wurde, zur Arbeit und zurück.

Ich erinnere mich gern einiger Erlebnisse aus der Jugendzeit mit unserem Bähnlein. In den Kiesschütten des Bahndamms gab es reichlich Versteinerungen wie „Donnerkeile“, Muscheln und Schnecken, die wir gerne suchten. Wenn man die neben der Strecke laufenden Telegraphendrähte mit Steinchen oder Kies traf, gaben sie einen singenden Ton ab. Schlug man an die Telegraphenmasten, so summten sie mit tiefer Melodie. Und wenn der Lokomotivführer Steinkohlen verloren hatte, suchten wir sie auf. Weniger erfreulich war es, wenn im Sommer durch Funkenflug das trockene Gras in den Bahngräben Feuer fing, dann konnte gerade in den Waldgebieten großer Schaden entstehen.

Werner Pockrandt,
früher Selchowhammer
(Aus: „Heimatbrief für den Netzekreis/
März 1980)

Feinsten Delicateß-Sauerkohl
1 Pfd. 10 Pfg., 2 Pfd. 15 Pfg.
Echte Teltower Rübchen
à Pfd. 20 Pfg.
offert Albert Richter.

oder

Frauenburger Mumme
für Kranke und Blutarme
2 Fl. 25 Pfg.,
empfiehlt W. Schwanke

Schließlich wurde noch ausführlich über das letzte Bundestreffen im September d.J. in Cuxhaven berichtet.

Bei gutem Gebäck, heißem Äbbelwoi und anderen wärmenden Getränken klang der Abend aus.

Herzlichen Dank allen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser wohl gelungenen feierlichen Stunde tatkräftig mitgeholfen haben.

ET.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 12. 7. 1978 Paul **Falk** (Mk. Friedland) in 1 Berlin 20, Lindenauer Str. 12, im Alter von 80 Jahren.

Am 11. 2. 1980 Hfd. Max **Schmidt** (Schulzendorf) in 422 Dinslaken-Oberlohberg, Steinbrückstr. 26, im Alter von 85 Jahren, Ehefrau Maria, geb. Mielke, verstarb bereits am 21. 3. 1975.

Am 11. 2. 1980 Fr. Elisabeth **Pehl**, geb. Tobold (Alt Lobitz), 2341 Süderbrarup, im Alter von 82 Jahren.

Am 17. 3. 1980 Fr. Martha **Bast**, geb. Göpfer (Mk. Friedland), in 2150 Buxtehude, Lange Str. 13, im Alter von 85 Jahren.

Am 31. 3. 1980 Fr. Magdalena **Fehke** (Dt. Kr. Markt 6) in 44 Münster, Weseler Str. 105. Alter ?.

Am 4. 4. 1980 Fr. Rosa **Flatau**, geb. Schulz (Dt. Kr.), in 4451 Bramsche, Eschstr. 1, im Alter von 70 Jahren.

Am 30. 4. 1980 Fr. Hildegard **Paß** (Zippnow), in 5180 Eschweiler, Kaiserstr. 85, im Alter von 78 Jahren.

Am 24. 4. 1980 Bauer Marcellus **Schiefelbein** (Krumflies), in 5441 Masburg, Kaiserrescher Str. 13b, im Alter von 81 Jahren.

Am 8. 10. 1980 Anna **Sümnik**, geb. Marten (Tütz, Markt), in 5421 Miellen, Gartenstr. 2, im Alter von 91 Jahren.

Turnbruder Ernst Priebe mit 90 Jahren noch fit wie einst in „Albertsruh“

Lebensläufe geben Aufschluß und ergänzen, was auch der beste Kamerad von einst nicht wissen kann. So erbat auch unser MTVer Alfred Lüdtkke diesen, der uns aber erst auf Umwegen von Wiesmoor und Lüneburg zu spät für den Dezember HB erreichte. Wir zitieren in Stichpunkten:

„Am 19. 11. 1890 in Neustadt/Westpr. geboren, 1896 nach Schneidemühl gekommen, bis 1905 1. Gemeinde-Schule besucht; die Lehrzeit als Schlosser und Mechaniker 1908 vor der Handwerkskammer in Bromberg mit Auszeichnung und Urkunde beendet.

Bereits 1902 gehörte ich der Jugendabteilung des MTV Schneidemühl an und blieb Mitglied bis zum bedauerlichen Ende 1945, war aber von 1908 bis 1919 nur gelegentlich bei Urlaub in Schneidemühl. Über Berlin und Hamburg landete ich in Kiel, das von 1909 mein Stammquartier wurde. Im KTV wurde ich als begeisterter Turner bald Vorturner, nahm an Turn- und Sportlehrgängen an der Uni teil, wo Turnlehrer Brodersen u. Dozent Dr. Kowalzik ideale Ausbilder waren. Hier habe ich über Sinn und Wert der Leibesübungen mehr gelernt als später bei Kursen an der Deutschen Turnschule und Hochschule in Berlin.

1910/1912 Militärzeit beim Garde Füsilier Rgt. Berlin, 1911 zum Lehrpersonal kommandiert mit mehreren Übungstagen an der Offiziers-Turnanstalt, konn-

Am 9. 10. 1980 Fr. Valeska **Koplin** (Arnsfelde), in 2090 Winsen/Luhe, im Alter von 80 Jahren.

Am 17. 10. 1980 Hfd. Josef **Lauterbach** (Henkendorf), in 6093 Flörsheim, Rielstr. 12, im Alter von 86 Jahren.

Am 8. 11. 1980 Fr. Agnes **Kewitsch**, geb. Klewenhagen (Dt. Kr. Abb. 67), in 75 Karlsruhe 21, August-Dosenbach-Str. 17, im Alter von 92 Jahren.

Am 5. 11. 1980 Fr. Maria **Schmidt**, geb. am 7. 3. 1899 (früher Tütz, An der Schloßmauer), in Flintbek, Heimstättenweg 40.

1980 Hfd. Josef **Linde** (Breitenstein), in 7109 Schöntal. Krs. Künzelsau, im Alter von 91 Jahren.

Bereits am 26. 6. 1980 Hfd. Florian **Weidemann** (Krojanker 72), 4019 Monheim, Krummstr. 45. — Am 21. 8. 80 Hfd. Erwin **Knüppel** (Immelmannstr.), 2104 Hamburg 92, Erlenbruch 67, mit 66 Jahren. — Am 2. 9. Fr. Herta **Krenz**, geb. Höhne (Schönfeld), in 2 Wedel, Möllers Park 9. — Am 10. 11. Fr. Thephila **Warsinski**, geb. Semrau, verw. Weißpfennig (Lange 35), 4790 Paderborn-Elsen, von Kettlerstr. 20, im 90. Lebensjahr. (Alle Schneidemühl).

Lt. Postvermerk:

1980 Fr. Gertrud **Theuss** (Dt. Kr.), in 7798 Pfullendorf, Alte Gasse 1, Altenheim, im Alter von 87 Jahren.

1980 Hauptlehrer a.D. Josef **Hoppe** (Briesenitz), in 6431 Sorge ü. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld.

te viel lernen und gut trainieren, dazu am 100jährigen Jahn-Turnfest teilnehmen, wo ich einen 3. Platz errang. Bis Beginn des 1. Weltkrieges war ich in Kiel, meldete mich im 2. Kriegsjahr zur Marine und machte als Maat Dienst beim Spezialkommando meist in der östlichen Ostsee.

Nach Kriegsende kam ich nach Schneidemühl zum MTV zurück, war bis 1923 bei der Eisenbahn beschäftigt und gab den Sportunterricht an der Werkschule. Nach mehreren Lehrgängen an der Deutschen Hochschule durfte ich an Handels- und Berufsschulen Sportunterricht erteilen und war als Hilfsturnlehrer von 1923 bis 1933 freiberuflich tätig.

In der DT war ich auf der Leiter vom Vorturner über Turnwart, Wanderwart, Schwimmwart, Spielwart, Bezirksturnwart, Gauspielwart bis zum Oberturnwart hochgeklütert, konnte viele Ehren- und Wanderpreise in verschiedenen Disziplinen erringen und erwarb sämtliche Sportabzeichen.

Von 1933 bis zum Beginn des 2. Weltkrieges war ich Pächter und Bademeister im Strandbad Albertsruh, machte den Krieg als Obermaat bei der U-Boot-Erprobung mit und landete nach Kriegsgefangenschaft Ende 1945 in Grömitz, wohin meine Frau geflüchtet war. Seit 1949 betrieben wir hier ein Einzelhandelsgeschäft, das ich nach dem Tode meiner Frau auch heute noch weiter betreibe.“

Alle Schneidemühler und grenzmärkischen Turner/Sportler sind sich in besten Wünschen und herzlichen Grüßen für den Kameraden Priebe einig. —

Otto Klotzsch-Fien (13. 12.)

„Rückblick“ —

„Vergeßt nicht die älteren Heimatfreunde“ — das war ein Ruf auf Seite 3 im September-HB. Anlaß war ein Schreiben von Hfd. Fritz Stibbe, Dörger 55, 2970 Bad Oeynhausen 2, in dem er über den 90. Geburtstag des früheren Postbeamten Hermann Mochow (Dt. Krone, Tempelburger Str. 12) berichtete: Kein Dt. Kroner — außer Fritz Stibbe — hatte dem 90jährigen gratuliert. Anhand des HB-Lockstreifens wurden die umliegenden HB-Bezieher anhand der PL-Zahlen aufgeführt, eine Straßenkarte zeigte die Anfahrtsmöglichkeiten nach 7550 Rastatt, Steinmetzstr. 7, wo Hfd. Mochow jetzt wohnt — nochmals die Bitte: doch einen Besuch zustande zu bringen und nochmals Dankeschön im voraus!

Ebenfalls im September-HB stand die Bitte, sehr dringlich, heimische und heimatliche Gebräuche und Begriffe zu sammeln und im HB zur Dokumentation zu veröffentlichen — damit uns nicht auch das letzte von und über und mit uns verschwindet und untergeht.

Auch einige Wünsche enthielt der September-HB: für Bildveröffentlichungen im HB, vor allem die Bitte um schnelle Übersendung: denn was nicht vorliegt kann auch nicht veröffentlicht werden.

Bereits der August-HB enthielt die Bitte um authentisches Material über die Zeit zwischen Rückkehr und Flucht und endgültiger Vertreibung — besonders Frauen waren angesprochen: noch einmal sei an die Angelegenheit erinnert.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen (EB: 15. Dez. 80)

Zur **Silberhochzeit** bereits am 29. 8. 1980 Fam. Heinrich **Schneider** und Fr. Charlotte, geb. Haase (Schn. Bismarck 9), in 6 Frankfurt 14, Simsonstr. 10.

Am 16. 11. Fam. Ferdinand **Mader** und Frau Paula, geb. Manthey (Schn. Acker 1), in 1 Berlin 48, Tischenreutherring 1.

Am 30. 12. sogar **Doppelhochzeit** für Heinz **Glockzin** und Fr. Christa, geb. Schmelzing (Koschütz, Kröckstr. 8), in 588 Lüdenscheid, Rahmedestr. 59. Tochter **Ingeborg** feierte am gleichen Tage die Grüne Hochzeit mit Herrn Klaus **Rentrop!**

Am 31. 12. Fam. Peter-Paul **Rewolinski** und Fr. ? (Wilhelmsplatz 8, Schn. 1 Berlin 44, Weisestr. 32.

Am 28. 1. Fam. Hans **Krüger** und Frau Gertrud, geb. Fendt (Schn., Güterbahnhof 9), in 6110 Babenhausen, Altdörferstr. 31.

Am 12. 2. Fam. Ildefons **Dyker** und Frau Ingrid, geb. Schur (Flurstr. 4, Schn.) in 46 Dortmund 50, Düllmannstr. 4.

Zum 40. Hochzeitstag am 6. 1. Fam. Willy **Bensch** und Fr. Gertrud, geb. Rückel (Schn. Acker 22) in 3171 Calberla Berliner Str. 41.

Am 17. 2. Fam. Johannes **Prodöhl** und Fr. Margarete, geb. Kutz (Im Grundes 7, Schn.) in 244 Oldenburg/Holst., Göhler Str. 23.

Trauer in Düsseldorf

Unser Treffen am 8. 11. war gut besucht (ca. 175 Personen). Nach der Begrüßung durch Hfd. v. Grabczewski (seit 1965 Sprecher der Schneidemühler) wurde das Pommernlied gesungen. Zur Toten-erhöhung erhoben sich alle Hfd. von den Plätzen. Wir gedachten unseres Hfd. Alfons Litfin, seiner 1968 verstorbenen Ehefrau und der Hfd. Anna Schacht. In unser Gedenken schlossen wir auch die Hfd. ein, die einstmals die Schneidemühler in Düsseldorf zu den Treffen gerufen hatten: Pfr. Hubert Weidenstraß, Franz Bukowski und Bernhard Bettin, ferner unsere Hfd., die im 1. und 2. Weltkrieg ihr Leben für unser Deutsches Vaterland hingeben mußten, auch unsere Angehörigen, die in der Heimatruhe ruhen und alle unsere Toten, die in fremder Erde ihre ewige Ruhe gefunden haben.

Ein Nachruf für Alfons Litfin, der für den HB von Frau Margarete Steinke geschrieben worden ist, wurde verlesen. Hfd. v. Gr. dankte den Hfd., die an der Trauerfeier in der Kirche und auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf teilgenommen haben. (Ein Kranz mit rot-weiß-grüner Schleife und dem Text: „Dank dem Betreuer unserer Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl die Heimatfreunde“ wurde am Grab niedergelegt). Nach dem Westpreußenlied erinnerte Hfd. v. Gr. an die durch Hfd. Litfin organisierten Treffen — erstmals am 28. 2. 1953, die regelmäßig anfangs alle zwei, später alle sechs Monate durchgeführt wurden. Weil viele Ehen aus Dt. Kroner und Schneidemühler Hfd. bestehen, waren auch immer Schneidemühler Hfd. zu den Treffen der Dt. Kroner gekommen.

Es folgte ein Bericht von den Arbeits-sitzungen und der 600-Jahr-Feier der Stadt Schneidemühl in Cuxhaven vom 13.—16. 9. 1980.

Hfd. v. Grabczewski warb dann für den Heimatbrief und erinnerte an die rechtzeitige Zahlung des Bezugsgeldes. Er warb für den Bildband und das neue Buch „Ein Händedruck mit Schneidemühl“.

Die Frage, ob weitere Treffen — wie bisher — stattfinden sollten, wurde einstimmig mit Ja beantwortet. Ein Dt. Kroner Hfd. konnte für die Leitung und Organisation jedoch noch nicht gefunden werden. Für die Mitarbeit wurde Hfd. Klemens Ksobiak gewonnen. Auch Hfd. Erwin Prodöhl will seine tatkräftige Hilfe — wie bisher — leisten, wofür beiden Hfd. durch starken Beifall gedankt wurde. Nach dem Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ erfreute uns Frau Spengler — wie bei jedem Treffen — mit ihren selbstverfaßten Gedichten. Aber auch sie gedachte zuerst des verstorbenen Herrn Litfin.

Er liebte Sangeslust und helles Lachen,
sein Ohr war offen jedem frohen Scherz.

Mit diesen Worten gelang Frau Sp. auch die Überleitung in den geselligen Teil. Sie

Osnabrück und die Heimatvertriebenen sind stolz

Dieser Tag kann und wird nicht aus der Osnabrücker Geschichte radiert werden. Papst Johannes Paul II. in der Stadt, in der Evangelische und Katholiken seit Jahrhunderten nebeneinanderleben, in der vor allem im letzten Jahrzehnt dokumentiert wurde, was Ökumene heißt. Das Oberhaupt der katholischen Kirche am Bischofssitz des größten -Diasporabistums der Bundesrepublik, und dazu sagte . . . eine evangelische Mitbürgerin: „Auch mich hat das gepackt“.

Osnabrück hat einen nie erhofften Höhepunkt seiner 1200-Jahr-Feier erfahren, ein Jubiläum, das eng gekoppelt ist mit der 1200-Jahr-Feier des Bistums. Viele Anstrengungen wurden unternommen, um diesen Tag so reibungslos wie nur möglich erleben zu können. Die Mühen haben sich gelohnt. Von allen Seiten gab es . . . Lob für die perfekte

Organisation, aber auch für die Disziplin, mit der die über 140.000 Menschen an diesem Jahrtausend-Ereignis teilnahmen. Ganz ohne Reibungen geht es natürlich bei einer solchen Riesenveranstaltung nicht über die Bühne, aber sie sind längst vergessen, der Papst bleibt auch in der Erinnerung Mittel- und Höhepunkt. Osnabrück ist in aller Munde. Der Name dieser Stadt bekam durch den Besuch des Papstes die Chance, in aller Welt — bis hin nach Mexiko — bekannt zu werden. Das war sicherlich nicht die Motivation für den Besuch, aber es war eine Nebenerscheinung, die — stadtgeschichtlich betrachtet — größte Bedeutung hat.

Osnabrück ist stolz und mit Ihnen die Schneidemühler/Deutsch Kroner und Grenzmärker Gruppe. Bischof Heinrich-Maria Janssen als Heimat-Vertriebenen-bischof nahm auch an der Mittagstafel in Osnabrück mit dem Papst teil.

Otto Krüger, I. Vorsitzender der Heimatgruppe, An de Brehen 14, Tel. 681972.



Beerdigung von Alfons Litfin, 21. 10. 1980.

verriet uns das Rezept für einen Jahresstollen:

„Man stimmt halt an ein frohes Lied,
davor man in die Küche zieht.
Bert man man diesen Stollen,
nimmt dazu 10 Pfund Gut-sein-wollen.
Man braucht auch eine Prise Toleranz.
Ein Quentchen Liebe rührt man ein,
läßt alles ziehen und gedeih'n.
Nach guter alter Hausfrauenart
nimmt man Milch der frommen
Denkungsart.
Wenn alles braun und knusprig,
nimmt man diese Speise
auf die nächste Jahresreise.“—

Die Lose für die schon traditions-gemäße von Frau Sp. besorgte Tombola waren schnell verkauft, der Erlös diente wie immer sozialen Zwecken. Der Musiker, der uns schon viele Jahre mit seinen Melodien erfreut hatte, spielte wieder zum Tanz auf. Es ist anzunehmen, daß unsere Freunde (das sind wir längst geworden) den Rat ihres Arztes — die morschen Knochen und Gelenke in Bewegung zu

bringen — an diesem Abend befolgt haben. Denn das Tanzbein wurde fleißig geschwungen. Aber auch manche Bande der Freundschaft und Verwandtschaft mit einem Umtrunk gefestigt. Erst gegen Mitternacht trennten sich die letzten Hfd. dieses Treffens, das uns unvergeßlich bleiben wird.

Das nächste Treffen findet am 28. März 1981 statt.

Clemens Ksobiak,
Kirchfeldstr. 49, 4 Düsseldorf,
Telefon 312506.

„3 mal Dyck—“

erst gab es nichts als die Ankündigung von Hfd. Jung: dann kam Dyck „3 x“! Dabei besonderen Dank an Hfdn. Mieke Krüger, Im Oberflug 5, 5405 Ochten-dung für die Spende von DM 20,— (ging an Hfd. Thom für Paketaktion) und an Hfd. Georg Degler, Hans-Böckler-Str. 22, 4130 Moers 2: bei ihm steht eine Anwesenheitsliste mit den Anschriften und Telefonverbindungen für Interessier-te zur Verfügung.

Die Meinung sagen . . .

Ernst Roß:

Schlüsselbergstraße 4, Tel. 089/431 1234
8000 München 80. U.a.:

Ich bin erfreut und dankbar, daß Sie meinen „Aufruf“ nochmals gebracht haben, und ich würde Sie auch bitten, ihn nochmals im Januar/HB zu bringen. Mein Erfolg damit war **bisher** nur etwas dürftig: vier Schneidemühler. Ich hoffe ja auf mehr, aber sollte es weiterhin „mager“ bleiben, würde ich vorschlagen, ab Januar 1981 diese Werbekampagne fortzusetzen, mit Unterzeichnung „gewichtigerer“ Persönlichkeiten als die meine — etwa noch ein halbes Jahr lang. Das läge doch in unser aller Interesse. Auch in den anderen (10) Bundesländern könnten doch solche oder ähnliche Aktionen gestartet werden. Irgendwie müssen wir doch **alle** unsere Grenzmarker „an die Strippe“ bekommen. Auch „Sonderdrucke“, die Sie bereits vorschlugen, Aufrufe in Presse, Rundfunk etc., an die ich da ferner denke, könnten doch zu ergiebigen Erfolgen führen. Leider stünden mir für solche Maßnahmen keine Mittel zur Verfügung. Wie ich schon mitgeteilt habe, betrachte ich meinen Aufruf als „Versuchsballon“, für den Raum Freistaat Bayern, über den HB, und ich schließe jeden Abend die Hoffnung auf weiteren Erfolg in mein Nachtgebet mit ein.

So ist es am besten, wir fordern alle Hingabe an die Sache, nicht nur klar sondern auch völlig klipp. Einschließlich konstruktiver Kritik untereinander, wobei keinem von uns eine Perle aus der Krone fallen sollte.

Ferner: Wenn Sie den Cux-Bericht im Oktober/HB nicht bringen konnten, weil Sie ihn noch nicht hatten, dann sind Sie — beim Barte des Propheten — für den Fall bei mir rehabilitiert.

Und „Vergraulen“? Ich meine, bei schlecht angewandter Psychologie unsern Lesern gegenüber — wir sind ja keine „Pachulken“ — liegt mir dies durchaus im Bereich der Möglichkeiten, bzw. läßt den Verzicht auf ein HB-Abonnement entbehrlich erscheinen.

Abschließend darf ich noch sagen:

Es geht doch bei allem unserm Tun und Wollen nicht um die „Heimatstadt“, also nicht Dt. Krone, auch nicht um Schneidemühl, sondern um unsere Heimat, nämlich die Grenzmark Posen/Westpreußen, wie sie 1922 in Zeiten nationaler Not als Traditions-Provinz geschaffen wurde, wengleich, wie alle übrigen ostdeutschen Provinzen durch „Diktat“ heute noch unter polnischer Verwaltung. Das sollte doch wohl unser aller Leitgedanke sein, bei allem, was wir für unsere Heimat tun.

Mit Heimatgruß

Ihr Ernst Roß

„Meinung sagen“ —

Die Ostverträge mögen sehr umstritten sein, doch welche Regierung hätte mit Sicherheit einen besseren Vertrag mit dem Bolschewismus tätigen können?

Nur Herr Streblau irrt gewaltig betr. einer Rückkehrwilligkeit. Die dortigen wirtschaftlichen Zustände fordern einen förmlich heraus.

Ich pfeife was auf den hiesigen „gehobenen Lebensstandard“, wenn die Heimkehr zur Wahl stünde.

Viele fähige Landwirte und ich ohnehin würden sofort als Pioniere die Felder unseres Pommerlandes beackern.

Wir wüßten schlagartig die Hebel an der richtigen Stelle anzusetzen. In wenigen Jahren würden die Silos und Lebensmittelläden bersten, es käme Qualität und Masse auf den Markt.

Mit der polnischen Bevölkerung gäbe es ein bewährtes, gutes Arbeitsgespann zum Wohle aller.

Sobald die Versorgung gesichert wäre, kämen viele, viele gelaufen: Handwerker, Handel und Konjunkturritter, nur alle verwöhnten Bürger, Linkshänder und dergleichen sollten bleiben, wo sie sind.

Streichungen überlasse ich Ihnen —

Mit heimatlichem Gruß —

*Anton Lenz, 3139 Drethem — Tel. 05858/265
NB. Frage: Wer hätte was gestrichen?!? A.D.*

Dank

den Mitarbeitern des HB, allen Beziehern und Lesern — vor allem Dank den „Pommerenings“ und den „Gerths“ — sie mögen es sich nicht verdrießen lassen — denn alles geht doch letztendlich um „Heimat“, ob so oder auch anders gesehen —

„Heimat“ — uns allen doch mehr als (nur) „die Sehnsucht nach der Kindheit“ wie es kürzlich Herr Willi Brandt während des deutsch-polnischen Seminars in Loccum ausdrückte —

„Heimat“ ist doch nicht nur das „Gestern“, und nicht nur das Heute, sondern vor allem das „Morgen“ und auch „Übermorgen“ — das ist Stolz auf die, die vor uns waren, die Not gelitten haben um all' der Dinge willen, die unveräußerlich sind, wie die Sterne selbst — dafür sollte es sich auch verlohnen, mehr zu tun, als nur sehnsüchtig in die einstmalige Heimat zu schauen —

und nicht nur feststellen, daß uns die „Jugend“ und die „jungen Leute“ fehlen — kann auch gar nicht anders sein, wenn wir nur Heimattreffen und Heimatbriefe für „alte Leute machen“ —

über das „Wie“ müssen wir sprechen, hier sollte der Heimatbrief Brücke für uns alle sein — darum

Für 1981: Freude am Leben allen, die halfen und helfen werden, den Heimatbrief zu erstellen, vor allem Gesundheit.

Besonderen Dank denen, die nicht mehr helfen können —

Adalbert Doege

„Die Meinung sagen“

Meinen Entschluß, den Heimatbrief zum Jahresende zu kündigen, habe ich nach der begrüßenswerten Aufforderung, als Heimatvertriebener selber einmal die „Meinung zu sagen“, vorerst aufgeschoben. Mir ist es ein besonderes Bedürfnis, zu den zur heftigen Kontroverse geratenen Leserbriefen zwischen Hfd. Pommerening und Dr. Gerth Stellung zu nehmen. Ich kann leider nicht umhin, für Dr. Gerth Partei zu ergreifen, auch wenn er in seinem Zorn, der auch mich ergriffen hatte, den Holzhammer bemühte. Ist es denn nicht vielmehr so, wie Dr. Gerth in seinem Brief klar macht, daß die Gesinnung und das Anliegen der Vertriebenen von je her besser vertreten wird, als vor der Koalition? Und da sind wir bei der Frage: Kann ein Heimatbrief, für Vertriebene gemacht, überhaupt unpolitisch sein? Sollen hier vielleicht lediglich nostalgische Erinnerungen einer älteren Generation ausgetauscht werden, die bald ausgestorben sein wird?

In der Tat ist es so, daß viele Vertriebene und auch ich hilflos reagieren, wenn man mehr oder weniger hämisch gefragt wird: wozu das Pochen auf das Heimatrecht ‚?‘ Kaum einer von uns — schon des Alters wegen — will unsere Wohlstandsgesellschaft mit dem jetzt unwirtschaftlichen Osten, der einst eine blühende Kornkammer war, eintauschen. Nachdem ich den Vortrag von Prof. Grille anl. der 30. Jahresfeier der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ am 30. 6. 80 gelesen habe? (im Monatsblatt der Ev. Notgemeinschaft in Deutschland e.V. Sept. 90, kann ich besser und klarer antworten. Die Bereitschaft zur Versöhnung, der Verzicht auf Rache und Vergeltung und Grenzrevision und somit auf Besitzanspruch auf heimatlichen Grund und Boden schließt das Verlangen und den Anspruch nicht aus, daß „das Recht auf die Heimat als eines der von Gott gegebenen Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird“. Niemand hat bei der derzeit politischen Lage eine Patentlösung oder Zukunftsperspektive zur Hand. Aber das Recht auf Selbstbestimmung, Erfüllung der Menschenrechte und Streben nach Wiedervereinigung wird doch von allen Parteien angestrebt. Und niemand wird Menschen das Recht streitig machen können, sich zu ihrer, wenn auch verlorenen Heimat zu bekennen, zur Landschaft, zur kulturellen Tradition, zur Muttersprache, auch wenn es in unserem Lande Gruppen gibt, die uns als Revanchist, als Reaktionär, als kalter Krieger oder gar als Faschist diffamiert.

Doch wer von uns Leidgeprüften wollte nicht den Frieden, die Entspannung. Aber Entspannung um jeden Preis — dazu in Milliardenhöhe — bleibt erfolglos, wenn sie einseitig betrieben wird. Was nutzt es, wenn unsere Regierung „die Tür weit offen läßt“ und der andere ihr den eiskalten Wind um die Ohren bläst?

Und da muß ich dem Hfd. Strebblau (Nov. 80) doch heftig widersprechen: Die Erhöhung des Zwangsumtauschgeldes war doch schon vor der Wahl längst beschlossene Sache. Nur hätte man hüben wie drüben gerne diese Untat F.J. Strauß zugeschoben. Und Schuld sollen die „unüberlegten Äußerungen“ von Unions-Politikern gewesen sein? Soll eine Regierung, die mit Minister Baum den Freiheitsbegriff bis zum Äußersten treibt, einen Maulkorberiaß für die Opposition verhängen?

Müssen wir den Herren da drüben für unsere Milliardenbeträge Wohlverhalten bekunden und jede Schandtat ignorieren? Müssen wir vorsichtige Leisetreterei auch Polen gegenüber betreiben? Dürfen wir dem Polen Walesa für seinen Mut u. Patriotismus nicht unsere Achtung bezeugen? Dürfen wir uns nicht einmischen in Angelegenheiten vor der Haustür, die uns unmittelbar betreffen, aber die Regierungsform in Südafrika, Chile, Bolivien usw. bestimmen?

Auch unsere Jugend glaubt überall in der Welt für Menschenrechte, und gegen Faschismus kämpfen zu müssen, vergißt aber, daß hinter dem Eisernen Vorhang ein totalitäres Regime ständig Menschenrechte verletzt. Durch die Gesellschaftsveränderer und Bildungspolitik der letzten 10 Jahre glaubt ein Teil unserer Jugend, unsere Demokratie statt zu verteidigen, zerstören zu müssen. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn Jungsozialisten vereint mit den Kommunisten eine feindselige Haltung einnehmen gegen Bundeswehr und Heimatveranstaltungen, die im Brief von Bruno Fischer (Nov. 80) deutlich werden. Ich meine, einmal von Helmut Schmidt gehört zu haben: Geschichte soll nicht Verherrlichung der Vergangenheit sein, aber auch kein Verbrecheralbum, das nur die Untaten der Deutschen aufzeigt. So hat die Schuljugend gelernt, daß das heutige Schicksal der Deutschen nur die gerechte Folge der Naziverbrechen ist, an dem das ganze Deutsche Volk mitschuldig ist.

Ich würde mich freuen, wenn mein Brief zur weiteren Diskussion anregt, woran sich nicht nur Heimatfreunde aller Parteien sondern auch junge Menschen beteiligen.

Meinen persönlichen Dank und heimatlliche Verbundenheit möchte ich den Einsendern Bruno Fischer und Paul Weiher aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen
Irmgard Strohschein, geb. Herzberg,
früher Deutsch Krone,
Rhiemsweg 98, Hamburg 74,
Tel. 040/6509474

Begrüßungsgelder streichen

Wir Ostberliner Rentner verlangen, daß die Begrüßungsgelder an uns sofort eingestellt werden. Dieses Geld geben Sie Ihren Rentnern, damit eie ihre Angehörigen ersten Grades einmal im Monat besuchen können.

F. Vogel, Berlin-Lichtenberg
(Aus BSP/Dez. 1980)

Rentner sollen kostenlos einreisen

Als Leser der Senioren-Post habe ich aufmerksam den Artikel der Frau Melitta Porsche, Friedenau, gelesen. Ich bin nicht befugt über etwas, was richtig oder falsch ist, zu entscheiden, möchte aber folgenden Vorschlag zur Kenntnis geben:

1. Jedem Westberliner Rentner (oder Senior) der die DDR besuchen möchte und bisher von einem Geldumtausch befreit war, (vielleicht überhaupt jedem, der bisher vom Umtausch befreit war) monatl. eine Fahrt vergüten. (Müßte aber nachweisbar sein).

Fährt ein Besucher mehrmals, ist es seine Angelegenheit.

2. Den Besuchern aus der DDR nur einmal ein Begrüßungsgeld zu gewähren —

Nichts vormachen — und dranbleiben

Freiheit bringt Verantwortung mit sich —

und deshalb fürchten sich so viele davor.

G. B. Shaw

G. B. Shaw, 26. 7. 1856 geboren — in der Zeit also, als ca. 4 Millionen Iren nach Amerika auswanderten — und gestorben am 2. 11. 1950 — nach zwei erlebten Weltkriegen: „Ein Kämpfer gegen gesellschaftliche Heuchelei und Geschichtsfälschung“ — steht im Lexikon ...

Nichts vormachen, darum geht es: sich selbst nicht, aber auch nichts vormachen lassen und nachdenken: auch darüber: —

Aber nichts vormachen: **wir** zogen nicht auf Markt- und Parkplätze bei der Vereidigung, allerdings waren wir auch keine „Bürger in Uniform“ — sondern Soldaten ohne „Wenn und Aber“ —

Wir müssen uns aber auch daran gewöhnen unbequem zu sein — vor allem uns selbst gegenüber; Wohlverhalten hilft doch nur für den Augenblick, nicht lange, und keinesweges auf Dauer

Bei uns gibt es die mit den vielen Ehrenämtern (zu vielen?) — und Gott sei Dank gibt es sie, denn wer will heute noch etwas „umsonst“ tun?!? — aber: so gut es ist, wenn einige Wenige die Rundum-Verteidiger für uns alle sind — bei „Ausfall“ ist das Loch, das zurückbleibt, zu groß — Wir erkennen in jedem Heimatbrief, wie der Weg immer einsamer wird —

Auch hier nichts vormachen: man muß nicht alles selbst tun — um sich selbst und ändern „Die Meinung zu sagen“ —

„Fordern“ — Die Post: Streik, gerade in unserer Päckchen- und Paket-Zeit wegen mehr Freizeit, mehr Geld; IG-Metall (28. 7.): Mehr Qualität am Arbeitsplatz, ebenso die IG-Bau — hat auch niemand von uns etwas dagegen —

und dieses grundsätzlich bei einer Übernachtung. (Hatten wir doch schon einmal). Viele bleiben doch oft nur eine Stunde!!!

Ich würde es auch begrüßen, wenn andere Berliner einmal aufgefordert werden, ihre Meinung zu äußern.

Eva Behlendorf, Berlin 26

Einsendungen zur Veröffentlichung

1. Einseitig mit Durchschlag
2. 1 1/2 bzw. 2zeilig
3. mit breitem Rand
4. handgeschrieben: Eigennamen in Druckschrift
5. **Anonymes: keine Veröffentlichung**

Aber wehe, dreimal wehe, wenn wir als selbstverständlich halten:

ungestörte Heimattreffen (ohne Fahnenklau und Kranzbeseitigung) unbehindertes Reisen in die DDR und nach Polen und Berlin!

Wenn wir bitten und wünschen „Zuhause“ vorbeigehen zu dürfen — dann müssen wir „Eintrittsgebühren“ zahlen und der Fuß, den wir in der Tür haben, wird uns schmerzhaft zerfasert —

Aber wir halten vieles, auch sehr Schlimmes aus: weil es Freude gibt, die uns zuwächst mit und in Freunden, in Gesprächen (und nicht nur in den friedfertigen), vor allem in der Freude auf das Zusammensein mit ihnen — diesseits und jenseits „Oder und Neißer“ — und durch die Kraft, die schließlich doch das Gute schafft —

Die Zeiten sind härter geworden — darum hat der Heimatbrief — und nicht nur unser! — einen höheren Wert erhalten: —

„Die Meinung sagen“ schafft im Vorfeld der Treffen eine Möglichkeit zum Abklopfen und Abtasten und zur Flur- und Luftbereinigung —

Die vergangenen 35 Jahre, die mit der Umweltveränderung auch uns umformten, könnten zumindest zum Teil, durch den Heimatbrief gezielt den Anschluß bewahren und das stereotype „... gar nicht wiedererkannt!“ ist dann wirklich nur eine optische Feststellung —

Und: wir werden gebraucht und zwar alle und vielleicht mehr und eher als uns allen lieb ist —

Darum rechtzeitig nachdenken: über uns, über den ändern und uns bemühen zu verstehen, warum gerade er so und nicht anders ist — oder gar nicht sein kann —

Und vor allem sich selbst nichts schenken: dieses oftmals schwierigste und längste Stück der vielfach sehr steilen Rampe zu der Brücke, die hinüberführt zu dem, der auf uns wartet — und es vielleicht nicht wahrhaben will —

Gehen wir diese Brücke nicht nur „in den Zwölfen“, den „heiligen Nächten“ —

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

H 2135 E

79100492-1004926/30424

BUSSE DIETER

01

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Nach längerem Krankenlager entschlief am 19. 10. 1980 in Emmendingen unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, mein guter Bruder

Walter Perez

im Alter von 90 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Dr. med. Horst Perez, 6053 Obertshausen
Giesela Schulze Perez, 7809 Denzlingen
Irmgard Perez, 2120 Lüneburg,
B.-Riemann-Straße 30.

(früher Schneidemühl Karlsberg)

Kurt Schwichtenberg

* 14. 5. 1912 Schneidemühl † 15. 11. 1980 Kiel

Ein Hirnschlag erlöste den Schwerstbeschädigten, der seit dem 1. Tag des Rußlandfeldzuges als Oberfeldwebel durch Bombensplitter ins Gehirn durch die Lazarette reiste, von seinem Leben mit Problemen.

Albert Strey
und Tochterfam. als Schwager,
sowie Sohnfam. in Crailsheim,
früher Mohrungen.

Pommern, West- und Ostpreußen

Gruppen-Reisen in 30 versch. Kreisstädte.
Rund-Reisen mit Besichtigungen,
Sonder-Reisen nach eigenen Wünschen.
Keine zusätzlichen Anreise- und Übernachtungskosten.
Wir bieten Reisen in drei oder vier Sterne Fernreise-Bussen mit allem Komfort.

Wir besorgen auch: Benzingutscheine, Pflichtumtausch und Visum für V.R. Polen.

Prospekte, Beratung, Buchung, Visum, nur bei:

GREIF-REISEN  5810 Witten
A. Manthey GmbH Postfach 1903
Tel. 02302/4 1234

Anna Zantow

geb. Rybak

* 11. 12. 1905 † 20. 10. 1980

Fr. Schneidemühl, Alte Bhf. 52 und Karlgasse 5
432 Hattingen/Ruhr, Welperstraße 29a

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 048/1656 oder 1606; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302. Dr. A. Gramse — Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Wer umzieht, möchte bitte das untenstehende Formular in Druckschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und rechtzeitig, also mindestens vier Wochen vor dem Umzug, an folgende Anschrift senden:

Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

Adressenänderung

Name, Vorname

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort

ab/seit Tag, Monat, Jahr

Neue Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort